

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

213 (5.8.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722328)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1. M 50. —, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1. M 92. —. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Insertate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, B. Wilsch, Oldbg., S. Sandstedt, Zwischendahn, u. sämtl. Ann.-Expden.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 213.

Oldenburg, Montag, 5. August 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Auf der nordschleswigen Station Kothkezug fand am Sonnabend die mit größter Spannung erwartete Vorstandssitzung des Deutschen Vereins für das nördliche Schleswig statt, um zur Nordmarapolitik des Reiches Stellung zu nehmen. In Wirklichkeit gestaltete sich die Sitzung infolge der überaus starken Teilnahme von Vertretern aller Schichten der deutschen Bevölkerung und aus allen Teilen des nördlichen Schleswigs zu einer eindrucksvollen Volksversammlung zu Gunsten des Deutsch-tums.

Deute soll in Innsbruck eine große Protestversammlung wegen der Vorgänge in Südtirol stattfinden. Abg. Erlar und Prof. Egar Meyer werden dazu erscheinen. Eine deutschfreundliche Kundgebung in Berlin wurde von der Behörde verboten, was natürlich erneute Erregung wachrief.

Der Peters-Prozess gegen die „Köln. Ztg.“ beginnt am 19. September vor dem Schöffengerichte in Köln. Es sind wieder nahezu 50 Zeugen geladen. Die Dauer des Verteidigungsprozesses wird auf acht bis zehn Tage vorgezogen.

General v. Liebert hat sich dahin geäußert, daß seine Angelegenheit aus dem Peters-Prozess als erledigt zu betrachten sei, da von keinem der Seiten, die den in Frage kommenden Disziplinargerichtshöfen angehören, ein Antrag wegen Verleumdung gestellt worden würde. Seine Gustufshaltung, die diesen mitgeteilt worden sei, habe genügt. Dementsprechend habe sich auch der Ehrentat mit der Sache nicht zu befassen.

Die Deutsche Volkspartei des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärt eine Protesterklärung gegen die Ausschreitungen der Freirentisten.

Spanische und französische Truppen in Stärke von 3000 Mann gehen in den nächsten Tagen nach Marokko ab.

Anlässlich der Monarchenbegegnung vor Swinemünde verließ der Kaiser zahlreichen russischen Offizieren hohe Ordensauszeichnungen.

Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien nimmt größere Ausdehnung an.

Das gegen Marokko ausgesandte marokkanische Heer erlitt in einem nächtlichen Kampfe schwere Verluste.

Bei dem Tourenwagen-Kriterium von Frankreich auf der Strecke Paris-Clermont-Ferrand wurden bei einem Zusammenstoß zweier Automobile fünf Personen getötet und eine lebensgefährlich verletzt.

Die Zweikaiserzusanmmenkunft in Swinemünde.

Dem kurzen Artikel von gestern über den Besuch Kaiser Nikolaus von Rußland bei Kaiser Wilhelm am Sonnabendmorgen fügen wir heute folgenden ausführlicheren Bericht hinzu:

Swinemünde, 3. August.

Die Fahrt der russischen Kaiserliche durch die Ostsee war ungewöhnlich stürmisch gewesen, so daß noch in der Nacht zum Sonnabend der Kommandant des Schiffes „Dobrotin“ dem Flaggkapitän die Befürchtung melden mußte, die Weiterfahrt seines Schiffes könnte bei anhaltendem Sturm in Frage gestellt werden, da sämtliche Matrosen seines Schiffes seetran sein. Auch in den Morgenstunden des heutigen Tages war es des stürmischen Wetters wegen noch ungewiß, ob die Begegnung der Monarchen an Bord des „Standart“ auf hoher See werde stattfinden können. Da sich aber die See beruhigte, blieb es bei dem ursprünglichen Dispositionen. Kaiser Wilhelm ging um 10 Uhr von der Dierbant-Silboje aus an Bord der russischen Kaiserliche „Standart“, die von den Torpedozugern „Sibirsk“, „Strjelo“, „Wogranitschnik“, „Dobrotin“ und „General von Kontrajenko“ begleitet war. Die „Standart“ steht unter dem Befehl des Kapitäns Fjodorin, während die Begeleiterschiffe vom Admiral v. Essen befehligt werden.

Als die „Standart“ die „Hohenzollern“ erreicht hatte, brachten die deutschen Mannschaften drei Surraas aus, während die Musik die russische Nationalhymne spielte. Der Kaiser hatte die russische Admiralsuniform und das Band des Andreasoordens angelegt. In dem Boot, in dem Kaiser Wilhelm zur „Standart“ fuhr, saß neben dem Kaiser Fürst Bülow in Hofuniform. Der Kaiser sah vorzüglich aus und erwiderte unseren Gruß in liebenswürdigster Weise. Außer dem Reichskanzler fuhr im Boote noch Staatssekretär v. Tripitz. Als der Kaiser die „Standart“ betrat, spielte die Kapelle „Seil dir im Siegerkrang“. Kaiser Nikolaus empfing auf dem „Standart“ den Kai-

ser Wilhelm aufs herzlichste. Die russische Kaiserliche legte zugleich ihre Fahre fort.

Der Kaiser zog sich nun mit dem Zaren in einen besonderen Salon zu einer Besprechung unter vier Augen zurück, während Fürst Bülow und der russische Minister des Auswärtigen Tscholowsky auf Deck ebenfalls ein Gespräch ohne Zeugen hatten.

Inzwischen hatte die deutsche Hochseeflotte Flaggengala angelegt. Die Matrosen in ihren weißen Blusen und weißen Hülsen standen an Bord und brachten beim Fernsehen der russischen Schiffe, auf denen die Matrosen in dunkelblauer Kleidung ebenfalls Paradeuniformen eingenommen hatten, drei Hurraas aus, während der „Standart“ die Helden der deutschen Schiffe durchführte. Die Musik spielte die russische Nationalhymne.

Alle Admiräle der deutschen Flotte unter Führung des Prinzen Heinrich begaben sich gegen 11¼ Uhr an Bord des „Standart“, um sich beim Zaren zu melden. Auch Prinz Waldert nahm an der Defilierfeier teil. Um 12¼ Uhr verließ der Kaiser die „Standart“, die 33 Salutschüsse abfeuerte.

Gleich darauf stattete der Zar, der mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt war, dem Kaiser einen Gegenbesuch auf der „Hohenzollern“ ab. Der Zar sah sehr blaß und starkgealtert aus. Auch er erwiderte unseren Gruß, aber nur schüchtern, wie uns schien.

Um 1 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Frühstück statt, nach welchem der Zar sich an Bord des „Standart“ zurückbegab. Bald danach besuchte Kaiser Wilhelm den russischen Kaiser ab zu einer Feischitzung der großen Schiffe des Geschwaders.

Die „Standart“ ist ein stolzesbauendes Schiff, das sich vor der „Hohenzollern“ durch leichteren Bau auszeichnet. Es ist im Gegenatz zur „Hohenzollern“ schwarz und mit goldener Tournerierung.

Unter den Zuschauern befand sich heute übrigens auch der französische Militärattache in Berlin, Marquis de Lagouille, der seit Ende Juli in dem am Strand liegenden Ostseehotel mit seiner Familie Wohnung genommen hat.

Um drei Uhr begaben sich der Kaiser und der Zar an Bord der „Deutschland“ zur Besichtigung dieses Panzers.

Nach Besichtigung der „Deutschland“ besuchten die beiden Kaiser noch den großen Kreuzer „Vor“ und den kleinen Kreuzer „Königsberg“. Beide Kriegsschiffe wurden gleichfalls eingehend besichtigt. An den Besichtigungen nahmen die Herren der beiderseitigen Umgebungen teil. Der Kaiser begleitete sodann den Kaiser von Rußland auf dem Verkehrsboot „Julia“, nach dem „Standart“ zurück und trat um 5.30 Uhr wieder auf der „Hohenzollern“ ein. Wenig fand an Bord der letzteren ein Gala-diner statt, zu dem die beiderseitigen Umgebungen geladen waren, sowie die Kommandanten der anwesenden Schiffe. Kaiser Nikolaus saß rechts neben dem Kaiser, rechts vom Kaiser von Rußland saß der Reichskanzler Fürst Bülow, links vom Kaiser Wilhelm Minister Tscholowsky.

Ein glänzendes Bild

bot die Kaiserbegegnung vom Lande aus. Ein Ereignis ersten Ranges ist für Swinemünde die Zusammenkunft der beiden Kaiser und die große Marineparade. Ungezählte Scharen strömten im Laufe des Nachmittags an den Strand, besahen die Vollwerke und wagten den Sturm auf die Vergnügungsdampfer, die den Kurs nach der Hochseeflotte nahmen. Das Wetter hatte ein Einsehen. Endlich wehten milde Lüfte, die Sonne machte schillernde Betätigungsvorhänge, und die Wälder, die sich langsam hervorwagten, hatten einen schönen Ansehensverlauf. Die Strandpromenade bot ein glänzendes Bild. Geschmaddockvolle Toiletten der Damen, die wachgehenden männlichen Landratten im Jachentourismus, Musik in allen Tönen. Schwärmer war es infolge des großen Andranges, in den Besitz von rührender Speise zu gelangen. Aller Blick richteten sich aber auf die Ostsee, auf der sich die gewaltige Armada schaukelte. Dort lagen, eng verbrüder mit den Russen, die 23 deutschen Schlachtschiffe vor Anker. Bald boten sie sich eingehender dem Auge dar, bald blühten und donnernten ihre Geschütze. Blauchwarzer Qualm verfinsterte dann Himmel und Wasser. Rund um die Flotte aber jagten in lustigen Kreise die Vergnügungsdampfer, eine lange Schleppe heller Rauchwolken in ihrem Gefolge. Ein kurzer Entschluß, und vom Wellsturz ging es mit dem Dampfer hinaus in die See. Der am Land Geborene mußte sich mit Standhaftigkeit wappnen. Der mächtig bewegte Seegang forderte manches Opfer, denn es gab ein fatales Schankeln, wenn das Schiff gezwungen war, stillzuliegen. Durch die Wälder schossen, von der Flotte kommend, Motorboote, Dampfer und Barkassen in den Hafen. Sie vermittelten die Proviantzufuhr. Die kleinen, munteren Fahrzeuge wimmelten durcheinander gleich dem Ameisen-volk. Finster und drohend lagen 26 Torpedoboote vor den Wäldern, schwarz, unheimlich und bewegungslos; fast schien

das Leben auf ihnen ausgeschorben. In scharfer Fahrt ging es auf die Schlaachflotte zu. Ein Vierelhundert Torpedoboote freuten sie ein, sind ihre Wächter. In der Mitte der furchtbaren Seemacht ein engerer Kreis. Von Westen nach Osten ankern in ihm die „Königsberg“, die „Hohenzollern“, der „Standart“, je 100 Meter liegen sie auseinander. Die einzelnen Schiffe haben überdies Barkassen ausgelegt. Ihnen liegt die Aufgabe ob, allzu lästige Vergnügungsboote in respektvoller Distanz zu halten. Plötzlich zuden grelle, kalte Wäse von dem kleinen Kreuzer „Königsberg“. Dem Blick folgt der Donner, und der Pulverrauch ver-schleiert die Aussicht.

Das Ausland.

Paris, 3. August. Bisher hat es die Regierung vermieden, Winke über den möglichen Zusammenhang der Swinemünder Begegnung mit Frankreichs Zielen in der auswärtigen Politik zu geben. Das Einzige, was in Reichs Umgebung kräftig betont wird, ist folgendes: „Frankreich sieht die Sicherheit seiner Bündnisse und Freundschaften keineswegs gefährdet. Man wird, davon sind wir überzeugt, in Eminenz die viel von Frankreich sprechen. Eine Abänderung unserer den Weltfrieden verbürgenden Abmachungen wird von gleicher Seite angekreht. Das Zustandekommen neuer, gleichfalls dem allgemeinen Friedensbedürfnisse Rechnung tragender Verträge erscheint nicht ausgeschlossen, doch würden solche Neuerungen gewiß nicht ohne Frankreichs Zustimmung sich vollziehen. Darum kann Frankreich mit voller Zuversicht die Ergebnisse dieser Monarchenbegegnung erwarten.“

Rom, 3. August. Ein Leitartikel der „Tribuna“ führt aus, die Begegnung in Swinemünde, wie die bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Edward um dar, daß nicht nur die Isolierung Deutschlands aufgehört, sondern daß auch die Tendenz der deutschen Politik friedlicher denn je geworden ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die Wahlrechtsfrage in Preußen

hat sich im Anshluß an Raumanns aufsehenerregenden Artikel und in hauptsächlichster Uebereinstimmung damit der Abg. Friedrich Bayer von der deutschen Volkspartei auf eine Anfrage des „Berl. Tagbl.“ wie folgt geäußert: „Nach nach meiner Auffassung ist die wichtigste Entscheidung im Reich die über das preußische Wahlrecht, und allem Voraussehen nach wird von ihrer nächsten Entwicklung die Dauer des Blochs abhängen. Ich teile die Ansicht Raumanns, daß dabei kein Liberaler eine andere Forderung stellen kann, als die der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. Diese Forderung wird auch, wenn sie einmal ernstlich aufgestellt ist, schließlich durchdringen, weil dem preußischen Volke auf die Dauer nicht verlag werden kann, was die Bevölkerung in allen süddeutschen Staaten, jetzt sogar in Oesterreich, hat.“

Inwiefern der Reichskanzler geeignet ist, in diesem Kampf die Führung zu übernehmen, wird sich bald zeigen. Warum sollte er nicht können, was die Regierungen in den genannten Staaten gefonnt haben? Das Wichtigste scheint mir im übrigen zu sein, daß der Kampf überhaupt einmal begonnen wird, mit oder ohne Bülow, mit den politischen Beamten oder gegen sie. Solche Fragen müssen doch in der Regel von unten her gelöst werden.

Ueber das preußische Herrenhaus kann auch die preußische Regierung nur Herr werden, wenn sie von einer gewaltigen Strömung getragen wird. Ist eine solche wirklich vorhanden, so kann sich auch die Regierung derselben auf die Dauer nicht entziehen, ob es ihr paßt oder nicht. Der ausschlaggebende Faktor sind am Ende das politische Verständnis und die politische Energie des preußischen Volkes. Auf dieses mit aller Macht einzurwirken, scheint mir also deshalb die nächste Aufgabe. Gelingt es, das Volk auf die Schanzen zu bringen, so erleichtert das auch dem Reichskanzler die Stellungnahme. Denn ohne eine starke und nachhaltige Unterstützung von unten den Kampf gegen die Konterpartien allein aufzunehmen, kann ihm eigentlich niemand zumuten.“

Der zweite Führer der deutschen Volkspartei, Abg. Konrad Gauhmann, erklärt dem genannten Blatt, daß er in der Uebereinstimmung, die jetzt in der Wahlrechtsfrage zwischen den Vertretern der drei freistimmigen Gruppen aufgetreten, einen Beweis für die innere Konsolidierung der bürgerlichen Kräfte erblickt. Zugleich weist er auf einen Artikel in der Zeitschrift „März“ hin, in dem er lobend gleichfalls die Forderung nach einer radikalen Aenderung des preußischen Wahlrechts erhoben hat. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Sobald die Wahlverbindungen die Linke und ihre Ideen fähig, wird die Linke die Verbindung lösen und zum mindesten Gemehr bei Fuß stehen. Das wird genügen — und darin liegt die Kunst der momentanen politischen Lage. Denn dann ist Fürst Bülow ohne Widerst. Er müßte dem

mit dem Zentrum wieder in Verbindung treten. Das ist nicht möglich. Es ist ausgeschlossen, die Geschäfte des Reiches nützlich zu führen, wenn man von rechts und links belächelt und zum zweitenmal vom Zentrum gegängelt wird.

Gerade der Hinweis auf die Folgen muß ein mächtiges Argument im Munde des Kanzlers der seinen ersten Unterhaltungen mit den Konservativen sein. Er wird von ihnen, suavisiter in modo, fortiter in re, die Preisgabe des preussischen Dreiklassenwahlrechts als erste Voraussetzung einer „staats erhaltenen“ Reichsverfassung fordern müssen. Der Zustand ist unhaltbar, daß die Untertanen König Wilhelms II. von Preußen staatsrechtlich und von Gesetzes wegen minderwertig behandelt sind gegenüber den Untertanen Kaiser Wilhelms II. von Deutschland. Sie sind als Deutsche mündig, als Preußen staatsbürgerlich begründet! Die preussische Intelligenz ist laut Maßregeln abhängig vom Einkommen. Die deutsche Intelligenz aber nicht. Das ist die beschämendste Niederlichkeit, die sich ausdenken läßt. Aber die Preußen haben auch viel weniger Rechte als die Bayern, als die Württemberger, als die Badener. Wenn Preußen die Hegemonie in Deutschland ausüben will, darf seine Gesetzgebung den preussischen Bürgern nicht das Zeugnis ausstellen, daß man sie nicht als vollständig behandeln könne, im Staate wie in den Gütern.

Es muß etwas Entscheidendes geschehen. Es wird nicht genügen, wenn Fürst Bismarck als Ministerpräsident platonische Zukunftsreden spielen wollte. Er wird offen und nachdrücklich Farbe bekennen müssen. Es gab zwei Wege. Er konnte die freigeordneten Ministerämter in Preußen mit Persönlichkeiten besetzen, die den Willen einer neuen Politik verkündeten, oder er konnte Gesetze vorlegen, aus denen diese Absicht hervorging. Er hat konservative Männer berufen — um so gewisser wird er durch die konservativen Minister liberale Regierungssätze und Gesetze in die Welt setzen müssen. Sonst zerbricht er das Ei, auf dem er brütet, sonst verhöhet er den Blodgedanken, und die bürgerliche Linke wird dann wissen, woran sie ist.

Aus diesen Auslassungen geht hervor, daß die Abg. Mayer und Hausmann in Bezug auf die Wahlrechtsreform genau auf demselben Standpunkte stehen, den der Abg. Dr. Müller-Sagan schon vor mehr als einem Vierteljahr in seinen Reden zu Barmen und zu Berlin VI eingenommen hat.

Vor einem Systemwechsel im preussischen Kultusministerium

hat besonders die „Deutsche Tag.-Ztg.“ große Angst, und deshalb bereitet es ihr auch arge Beschwerden, daß am Donnerstag die „Frei. Z.“ und das „W. Tag.“ den neuen Kultusminister dafür gewarnt haben, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten. Das Blatt versucht den Nachweis, daß das „System Studt“ das einzig richtige gewesen sei und daß die Liberalen gar kein Recht hätten, einen neuen Geist im Kultusministerium zu verlangen. Mit bedenklicher Inkonsequenz verurteilt die „Dsch. Tages-Ztg.“ es, daß man es wagt, Herrn Solle an die aus der sogenannten Paarungs-Politik entlehrenden Absichten zu erinnern, scheint sich aber selbst nicht, dem neuen Kultusminister überläßt Vorarbeiten über den einschlägigsten Weg zu machen, nämlich:

Er dürfte kaum geneigt sein, den zübringlichen Forderungen irgendeine Beachtung zu schenken, geschweige denn entgegenzukommen. Er dürfte wohl auch wenig Neigung verspüren, das sogenannte „System Studt“ durch ein „System Solle“ zu ersetzen. Ein Kultusministerium, das nach der Weise der Herrn Friedberg und Schiffer oder gar der Herren Kopitz und Lemjohm tanzt, ist in Preußen unmöglich und wird trotz der Blodpolitik unmöglich bleiben.

Zu dem Thema bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr kühl:

„Einen breiten Raum nehmen besonders in der liberalen Presse die Äußerungen der Wünsche ein, die man an den Wechsel in den Ministerien knüpft. Diese Wünsche werden, soweit sie sich auf das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und einen Stellenwechsel unter den höchsten Beamten beziehen, wiederum in den führenden Zentrumsblättern mit großer Schärfe zurückgewiesen. Unserer Meinung nach unter starker Aufbauschung zum Teil recht nebenläufiger Einzelheiten und Nebenbemerkungen auf beiden Seiten.“

Unpolitisches.

Der gefesselte Medakteur.

Das Schreiben, mit dem der stellvertretende Gerichtspräsident und der stellvertretende Staatsanwalt in Willshausen i. Elb. sich bei dem geleisteten zur Zeugenschaft vorgeführten sozialdemokratischen Medakteur Wich in entschuldigend, lautet:

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 29. Juli, betreffend Ihre Forderung bei der zwecks Vernehmung als Zeuge am 24. Juli erfolgten Vorführung vor den Untersuchungsrichter, teilen wir Ihnen ergeben mit, daß es sich unseres Erachtens um einen ebenso unbegrifflichen wie bedauerlichen Mißgriff seitens des verhängenden Richters handelt, bezüglich dessen Ihnen die gebührende Genugthuung ohne Zweifel zuteil werden wird. Eines näheren Eingehens auf den Vorfall müssen wir uns jedoch heute noch enthalten, da sowohl das kaiserliche Ministerium als auch die Herren Vorstände des Oberlandesgerichts sich der Sache sofort angenommen haben und wir den Verfügungen der vorgelegten Behörden nicht vorgreifen können.

Wie die „Straßburger Post“ weiter meldet, hat, um ähnliche bedauerliche Vorkommnisse für die Folge auszuschließen, die Justizverwaltung angeordnet, ihre Organe auf die über die Fesselung von Gefangenen auf dem Transport erlassenen allgemeinen Vorschriften wiederholt hinzuweisen und ihnen deren genaueste Beachtung nachdrücklich zur Pflicht zu machen.

Medakteur Wich soll sich nun durch den zuerst erwähnten Entschuldigungsbrief für befriedigt erklärt haben. Die Angelegenheit, über die trotz der Parteistellung des Betroffenen sogar rechtsstehende Blätter scharfe Kritik übten, scheint damit indessen noch nicht erledigt zu sein, denn die „Mitt. Volkstg.“, deren Medakteur Wich ist, bemerkt zu den obigen Auslassungen:

Die Veröffentlichung ist das Ergebnis einer amtlichen Untersuchung, bei welcher Genosse Wich selbst gar nicht gehört wurde. Direkt unanständig hat Wich unanständig der am 29. Juli in der Sache Gaudner stattgefundenen Vernehmung als Zeuge sich für befriedigt erklärt

hätte. Er reicht vielmehr sofort nach jener Vernehmung die Beschwerde über seine Fesselung an den Herrn Landesgerichtspräsidenten und den Herrn Ersten Staatsanwalt ein. Das Wort „Bedauern“ in Bezug auf die Fesselung wurde von dem Untersuchungsrichter gegenüber Wich weder am 29. Juli noch früher gebraucht.

Man muß erwarten, daß die endgültige Unterfuchung der Angelegenheit ein anderes Ergebnis bringt als die obige Veröffentlichung. Nach dieser ebenso widerspruchsvollen wie auffälligen Erklärung hat die „Straßb. Korresp.“ erneut das Wort.

Nachträgliches zum Prozeß Han.

Der bekannte Bismarier Prof. U. Schaffenburg, der in dem Prozeß Han als Sachverständiger angerufen worden war und dessen Brief an den Verteidiger Dr. Diez seinerzeit in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht worden war, hat neuerdings folgenden Brief an Dr. Diez aus Stockholm, wo er sich auf seiner Sommerreise befindet, gerichtet: „Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Ich erlaube erlt jetzt, daß mein Brief in die Öffentlichkeit geraten und dort einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat. Aegerer ist wohl noch selten ein Brief mißbraucht worden. Die Gründe, die mich u. a. veranlaßt haben, Han für unschuldig zu halten, habe ich in breiter Öffentlichkeit im Verlaufe meiner Gutachten vorgetragen, aber ich habe, und das wird Ihnen so wenig, wie den sonst Anwesenden entgangen sein, nur mein Material vorgebracht, nicht aber meine Schlussfolgerung. Ich habe stets den Standpunkt vertreten und vertrete ihn noch, daß es nicht die Sache des Sachverständigen ist, über die Schuldfrage zu entscheiden. Ich würde meine ganze literarisch und praktisch stets fortgesetzte Auffassung von der Aufgabe des Arztes vor Gericht verweigert haben, wenn ich im Prozeß Han anders gehandelt hätte. Bin ich auf einmal bösig unvernünftig und unerwünscht Partei geworden und das bedauere ich sehr. Ich habe keine die Angriffe der Presse und Privatier — ich habe eine Reihe anonymen Zuschriften bekommen — abzuwehren. Ich tan abwarten, bis eine neue Verhandlung die U. Schaffenburgs beweis und dabei Klarheit, was ich unter „Zapferkeit“ verstanden habe. Aber es wäre mir doch sehr erwünscht, wenn Sie in irgend einer Form in die Presse bringen würden, daß ich der Veröffentlichung des ersten Briefes fernstehe. In vorzüglicher Hochachtung: G. Schaffenburg.“

Dr. Diez bestätigt hierauf in einem Schreiben, daß er den Brief der Öffentlichkeit übergeben habe, nachdem der Bismarier als Gutachter entlassen worden sei.

Der allerneueste Kurs in Nordschleswig.

F.R. Rothengrug bei Apenrade, 3. Aug.

Der Deutsche Verein für das nördliche Schleswig hielt heute bei einer Sitzung seines Gesamtverbandes ab, in welcher Landrichter Dr. Han u. Hensburg zunächst die „Vimondenspolitik“ der Regierung, wie sie von anderer Seite unter allgemeinem Beifall bezeichnet wurde, entgegensehe. Er machte Mitteilung von zahlreichen Beitrittserklärungen zum „Deutschen Verein“ aus dem In- und Auslande, und gab dann eine ruhige, besonnene, aber scharf kennzeichnende Schilderung des Treibens der dänischen Agitatoren, der dänischen Presse, auch der ministeriellen, und der Tätigkeit dänischer (auch ministerieller) Kreise. Diese politische Führung lasse Ruhe nicht aufkommen, die Folgen der wilde seien schlimm. Die jüngste Politik der Staatsregierung müsse als verfehlt bezeichnet werden. Der Gesamtverband des Vereins in folgender Resolution folgen:

„Der am 3. August 1907 zu Rothengrug versammelte Gesamtverband des deutschen Vereins für das nördliche Schleswig erklärt:

1. Den erwünschtesten Ausgleich der nationalen Gegensätze in Nordschleswig befördert ein strenges, gerechtes, konsequentes Regiment.

2. Die Politik des linden Entgegenkommens hat weder die Abneigung Dänemarks, noch das gestärkte, begehrlche und hochgehende Protestertum überwunden. Sie gilt dort als Schwäche. Sie hat in der treuloyalen Bevölkerung schwere Schädigung, Unmut und tiefere Beunruhigung hervorgerufen.

3. Die betrügerlichen guten Bemühungen Dänemarks mögen erwartet werden, denn eine Annäherung, besonders dem dänischen Volke nützlich, ist nur möglich, wenn dieses den bestehenden Rechtszustand offen anerkennt.

4. Nach weitherziger Erfüllung der deutschen Vertragspflichten gegenüber der landesfeindlichen Agitation umgebung zu betonen und zu fordern, was wir hoffen: Unverrückbarkeit der Nordgrenze, Zurückweisung der Angriffe auf die Sprachenanweisung, Ablehnung bedenklicher, vertraglich nicht begründeter Naturalisationsgesuche, Vermeidung unerträglicher Nachgiebigkeit, wie im Fall Finnemern, Fernhaltung ausländischer Dänen von agitatorischer und provokatorischer Verehrung der Nordmark, Sinderung im Inlande anlässiger Dänen an Untertrieben, Bewachung der verhegenden Presse und der gefährlichen Agitationsführer und Zurückweisung der Anliegen derselben.

5. Zur Kräftigung des Deutschtums und zur Verbindung seiner Winderung und Abwanderung bedarf es dringend der Schutzmaßregeln zur Besiedelung und Kolonisation der Nordmark, Kreditgewährung des Hofschlüsseliger Hypotheken, Errichtung von Volkshochschulen und Fachschulen, Förderung der Geistesnahrung, Erbauung von Beamtenwohnungen, Aufbesserung des Lehrerstandes, Errichtung staatlicher Anstalten und Garnisonen.

6. Die dänische Einwanderung muß durch Verjagen der Niederlassungserlaubnis beschränkt werden, weil sie die Schulen dänisieren und in wenigen Jahrzehnten eine neue Frage staatsangehörigkeitsloser Dänen entstehen lassen würde.

7. Die Erhaltung eines nationalgesinnten tüchtigen Beamtenstandes ist erforderlich, besonders bewährter Männer, deren Schelden moralisch und wirtschaftlich verhängnisvoll sein würde.“

Der Medner erklärte dann: Die Regierung macht mit ihrer jetzigen Politik Halt. Nach Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten hat letzterer mir — suhend auf Zusicherungen maßgebender Berliner Stellen — folgendes schriftlich verblüht:

Die Landesgrenze bleibt immerdar fest an der Königsgau.

Die Sprachenanweisungen vom 18. Dezember 1888 stehen fest. Die Volksschule ist und bleibt deutsch. Neue Naturalisationen sollen nicht über das durch die Verträge zugesicherte Maß hinaus vorgenommen werden. An die Einziehung der kommissarischen Amtsvorläufer wird nicht gedacht. Bedeutende staatliche Mittel sollen vom Sonntag gefordert werden, um in der in der Resolution bezeichneten Weise dem Deutschtum zu dienen. Dadurch sind unsere künftigen Erwartungen, auf deren baldige Erfüllung niemand zu hoffen wage, unsere wirtschaftlichen Wünsche über Erfüllung nahegebracht, uns jedenfalls zugeeignet. Es ist anzunehmen, daß Herr v. Bismarck das, was er als Oberpräsident der Milde fordern wird, auch durchführt. Und er habe sich für fast alle in der Resolution erhobenen Forderungen verbürgt, ausgenommen diejenigen, die Befriedigung der Einwanderung (nach Neuerung eines hohen Verwaltungsbeamten sei auch darin bald etwas zu erwarten) und betr. die Agitation im Inlande. (Stimmischer Beifall.)

Wäger-Hadersleben und Schiffkreder haben Apenrade verlangen eine Politik der Stetigkeit. „Am Gottesdienstlichen verhebe man uns mit ferneren Experimenten.“ Stadtrat Martens-Hadersleben sieht in der jetzigen Politik den schwersten Schlag, den das Deutschtum der Nordmark in den letzten 40 Jahren erhalten habe.

Gegenüber verschiedenen Anregungen, die Form der Resolution härter zu gestalten, drang Landrichter Dr. Han mit seiner Unklarheit durch, daß man die Regierung nicht dadurch vor den Kopf stoßen solle. Von verschiedenen Seiten sprach man dem Oberpräsidenten Dank und Anerkennung dafür aus, daß er, nachdem er über die wirklichen Verhältnisse belehrt, so schnell zu einem Bestürmter deutscher Forderungen geworden sei. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Von irgendwoher ertönte das Stimmlied der Schleswig-Holsteiner: „Schleswig-Holstein, meermuscheln!“ Alles sang mit. Alten Männern liefen die Tränen der Rührung, der Begeisterung, der Freude die Waden hinab. Mit dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ endete die Versammlung. Die zahlreichen Teilnehmer jubelten davon und trugen in alle Windrichtungen die frohe Kunde, daß Schleswig gegen den Uebermut und die Willkür dänisch gesinnter Protestler künftig gesichert sein werde! Jubel herrschte an allen Orten!

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadett unserer mit Honorarbesoldung versehenen Originalbesatzung nur mit genereller Dienstbesoldung. Stützungen und Verträge über letzte Vorformulirte hat der Kadetten hoch willkommen.

Oldenburg, 5. August 1907.

* Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stühnzer, wird am 18. August bei der Ablösung und Weibe von neuen Fähnen und Standarten für die Regimenter des 10. Armeekorps, die in Gegenwart des Kaisers in Neßlingsholm zu Kessel stattfinden; zugleich sein. Die Weibe der neuen Fähnen und Standarten nimmt der evangelische Feldpropst der Armee im Weissen des katholischen Feldpropstes der Armee vor.

* In Bezug auf die Kaiserparade in Münster i. W. am 31. August, morgens 10 Uhr, ist die Nachricht durch eine Zeitung gegangen und nachher in viele Kreise gedrungen, die Plätze an der Zuschauertribüne müßten schon um 8 Uhr morgens eingenommen sein. Hierdurch haben sich viele Auszubehrende abhalten lassen, Karten zu kaufen; von anderen laufen jetzt täglich an den Verkaufsstellen Anfragen ein wegen des Zeitpunktes (8 Uhr), andere Inhaber von Karten stellen solche mit der Bemerkung zur Verfügung, sie könnten um 8 Uhr noch nicht in Münster sein, geschweige denn auf dem Paradeplatze. Demgegenüber ist hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Tribünenplätze um 10 Uhr eingenommen sein müssen, nicht früher; ferner, daß die Eisenbahnverwaltungen durch Einlegung zahlreicher Sonderzüge aus allen Richtungen der es dem Publikum ermöglichen, am 30. August zeitig Münster zu erreichen und nach Haus zurückzufahren.

* Die 1. Abteilung des Ostr. Feld.-Art.-Regts. N. 62 hat heute vormittag 7 Uhr die Garnison verlassen und den Marsch zu der Herbstübung angetreten. Diese beginnen mit dem Grenadier in Regimentsverbände. Die in Danabück garnisierende 2. Abteilung des Regiments trifft hierzu mit der 1. Abteilung am 14. August bei Sattendorf zusammen. Anschließend werden dann Gefechtsübungen in der 19. Feld-Artillerie-Brigade (Regimenter 62 und 26) vorgenommen. Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stühnzer, wird Gelegenheit nehmen, sowohl das Regiment als auch die Brigade während der Übungen zu besichtigen. Das Gelände, welches zu diesen Übungen benutzt wird, erstreckt sich bis nordwestlich Minden und von hier bis Neben bei Hannover, wo am 24. August die rein artilleristischen Übungen ihr Ende erreichen. Sodann nehmen die beiden Artillerie-Regimenter an dem Manöver der 19. Division, ferner an der Kaiserparade und schließlich am Manöver des 10. Armeekorps gegen das 7. Armeekorps vor dem obersten Kriegsherrn teil.

* Ein schöner Sonntag, etwas rares in diesem Regensjahr, machte gestern den Keitross der Ferien, und ein heiter, edel-sommerlicher Montag leitete heute den Wiederbeginn des Unterrichts ein — es geht wirklich zu, wie in der besten Welt! Wie manchen hat die Ferien verregnet! Mit wenig fremdbildigen Augen werden sie alle den späten Sonnenhimmeln betrachten. Aber wenn er nur vorüber und gutmacht, was er im Juli schuldig blieb, so wollen wir ihn dennoch gern haben und uns herzlich seiner freuen. Denn die Sonne ist doch unser aller und auch unserer guten Mutter Erde bester Freund, und wenn sie nicht scheint, herrlichen Aegerer, Mühmt, Unbehagen, Krankheit und alle hiesigen, die das „arische Jammertal“ erst recht fühlbar machen. Zudem, wenn das gute Wetter nur häufig ist, dann läßt sich auch vieles nachholen an veräumten Sonnenbädern und zwar in Spaziergängen in der Umgebung unserer Stadt und auf Fahrten ins Land, die bisher doch nur spärlich gemacht werden konnten.

* Zu der Frage der Schülerkeipen wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Dinge hier schlimm liegen. Jeder weiß, daß es auf den Knelpen zum Teil wirt hergeht. Die Orte der nächsten Orgien sind bekannt. Wie manche Mutter ängstigt sich an solchen Tage halb zu Tode! Und die Väter sehen mit zusammengekniffenen Äänen zu. Gewiß gibt es Wege, den Jungen ganz von der Gelegenheit abzuhalten. Aber kann man das verantworten, ihn zu hüten, ihn dem Klaffenbiss, der Verachtung seiner Väter, seiner Väter auszufolgen? Uebrigens spielt da noch eine Sache mit: Wer zur Verbindung hält, der wird in jeder Weise, namentlich auch im Examen, gestützt; wer abseits steht, dem passieren die größten Hindernisse. Selbstredend nicht seitens der Lehrer. Es gibt sogar einige, die sich wehren

1. Beilage

zu Nr. 213 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. August 1907.

Oldenburger Schützenfest.

Oldenburg, 5. August.

Mit wachsenden Erwartungen sah man in den letzten Tagen dem diesjährigen Schützenfest entgegen, nicht allein von Seiten des festgebenden Oldenburger Schützenvereins, sondern auch von Seiten der zahlreichen Bundesmitglieder und Marktbesucher, die von nah und fern herbeigezogen waren, teils unter Anforderung bedeutender Kosten, und bei dem andauernden Regenwetter der letzten Tage ihre Büden auf dem Festplatz aufbauten. Sie alle wurden angenehm enttäuscht. Nachdem Sonnenschein begrüßte den gefrigen Tag und blieb ihm treu bis zum Schluß. Endlich mal ein Sommertag, wie uns in diesem Jahre nur wenige beschieden wurden!

Das Fest spielte sich auch gestern in althergebrachter Weise ab. Zur Teilnahme an dem

Festtage

berammelten sich die Schützenbrüder im Hotel „Summenhaus“, wo Soffraiteur Zudena d ihnen den lebenden Morgenfrüh freudig. In dem schattigen Garten konzertierte in bekannter Güte die Infanterie-Kapelle. Um 12 1/2 Uhr erscholl der Ruf zum Sammeln. Darauf legte sich der Festzug unter Leitung des Brennereibewältigers Gust. Büsing in Bewegung. In dem Zuge waren die Vereine Osterburg, Ewerfing, Ederwacht, Petersfeld, Ploß, Metjendorf, Delmenhorst und Wilhelmshaven vertreten, der Verein Osterburg mit Fahne. Verhältnismäßig sehr zahlreich erschienen waren auch diesmal die Ederwächter. Um 1 1/2 Uhr bereitete

die Festtafel

famäliche Teilnehmer im großen Saale des Schützenhofes. Der Schützenhofswirt, Soffraiteur D. Meyer, hatte hier eine Tafel hergerichtet, an der man sich wohl fühlen mußte und auf der auch ein geschmackvolles Minuarangement nicht fehlte. Daß es den Gästen hier gefiel, mochte man bald an der gehobenen Feststimmung. Das vorzügliche Mahl wurde durch mancherlei Reden gewürzt.

Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Kaufmann W. Willers, begrüßte die zahlreichen Gäste. Er ließ seine Wort anknüpfen in ein Hoch auf den Großherzog, die Großherzogin und das ganze Großherzogliche Haus, in welches die Tafelrunde beglücklicht mit einstimmt. Dem Großherzog wurde auf einstimmigen Beschluß folgendes Begrüßungsstelegramm gefandt:

„Du zum diesjährigen Schützenfeste im Oldenburger Schützenhof verammelten zahlreichen Schützen senden Ein. Königl. Hoheit in aller Treue und Ergebenheit untertänigsten Gruß. Willers.“

Verchiedene Begrüßungsstelegramme wurden verlesen. Brennereibewältiger Gust. Büsing meinte sein Glas dem Kaiser, den er als einen Beschützer der Schützenvereine feierte. Soffraiteur Zudena toastete auf innige Freundschaft und gute Kameradschaft unter den Schützenvereinen. Schlossherwalter Ploß: Jeder gedachte der Damen, und Sattlermeister Müller: Osterburg dankte namens der Gäste für den herzlichen Empfang. Im Verlaufe der Tafel machten die Siegesdröcker des Vereins die Kunde. Kaufmann Willers meinte den auf dem Nordwestdeutschen Bundeschießen in Bremen errungenen silber-

nen Becher ein. Die Tafelmusik lieferte die Infanterie-Kapelle.

Nach aufgehobener Tafel ging's zur Schießhalle. Außer den zwei Festschützen waren mehrere Geb- und Brämien-Konkurrenzschützen aufgestellt. Das Schießen wurde um 8 Uhr abends beendet, wird aber heute früh gleich fortgesetzt.

Auf dem Festplatz und im Schützenhofsgarten entwickelte sich der übliche Fahrmarktstrudel. Bei dem prächtigen Wetter war der Besuch natürlich überaus zahlreich. Gegen Abend nahm er sogar einen beachtlichen Umfang an.

Unter den Bundesmitgliedern bemerkten wir viele alte Bekannte, darunter den Doppenonkel und Ramberg, die wieder ihre alten Plätze besetzt hatten. Im Schützenhofsgarten war schon von 6 Uhr an jeder Platz besetzt, so daß Späterkommende verständigend mit einem Stehplatz sich begnügen mußten.

Für die Jugend war durch verschiedene Belustigungen gesorgt worden. Am Jugendstischen beteiligten sich rund 200 Knaben.

So hat, alles in allem, der erste Festtag einen unerwartet guten Verlauf genommen.

Hmerländisches Verbandsturnfest.

vr. Augustfest, 4. Aug.

Gegen alles Erwarten schlug die Witterung, die am Sonnabend vielfach miserabel war, demnach günstig um, daß sie war geschaffen für das in allen Teilen gut vorbereitete Fest war, das auch mit insobestehen zu den schönsten gezählt werden darf, die hier je gefeiert werden konnten. Das Wettturnen zum größten Teil auf den Vormittag gelegt war, so stand der Ort schon recht früh im Zeichen des Turnens. Im Strüßchen Gahhof wurde das Mittageffen eingenommen, an dem etwa 40 Personen sich beteiligten. Küche und Keller leisteten Vorzügliches. Während des Essens, bei welchem die Artillerie-Kapelle konzertierte, traf der frühere Vorsitzende des Verbandes, Lehrer Ellrich, Kolde, ein und wurde von dem jetzigen Vorsitzenden, Herrn Meinede, Westertede, mit launiger Anrede auf das herzlichste bewillkommnet. Nach dem 3 Uhr erfolgten Festmarsch begann auf der Wiese hinter Strußgarten das Schauturnen, es hat den vielen Zuschauern ein interessantes buntes Bild. Freiwüßungen, Ringeturnen, Gemeinübungen am Barren, Laufen, Sürdenläufen, Schulerballwerfen und Turnspiele lösten einander ab bis gegen 6 Uhr das Ergebnis des edlen Wettstreites bekannt gegeben werden konnte. Die Sieger wurden von jungen Damen auf der Tribüne mit Girlanden und Eichensträußern geschmückt. Vor der Verflündigung des Resultates hatte der Vorsitzende dem festgebenden Verein und den Einwohnern Augustfest's für das schöne Fest herzlich gedankt, nach derselben forderte er mit fernen Worten zur Unterstützung der Turner auf und brachte derselben ein dreifaches Gut Heil. Musik voran, dann die geschmückten Sieger, wurde nun nach Struß Saal marschiert, woselbst ein flotter Festball einsetzte. In der Richtung nach Oldenburg fuhr um etwa 1/11 Uhr ein Extrazug, der die meisten Turner und Festteilnehmer aus der Ferne wieder heimwärts brachte. Der Ball aber erstreckte sich bis spät in die herrliche

Nacht hinein einer überaus regen Beteiligung und eines ungestörten Frohstins.

Die Preise verteilen sich in folgender Weise: Wettturnen: 1. Pr. F. Garbers, Turnb. Augustfest, 62 1/2 Punkte; 2. Pr. F. Eiers, Apen, 62 Punkte; 3. Pr. F. Sieling, „Jahn“-Westertede, 59 1/2 Punkte; 4. Pr. F. Strüch, „Jahn“-Westertede, 56 1/2 P.; 5. Preis E. Eilers, Augustfest, 55 P.; 6. Preis C. Kramer, „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, 52 1/2 P.; 7. Preis Samjediers, Westertede, 50 1/2 P. und Cordemann, „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, 50 1/2 P.; 8. Preis Bruns, „Vormwärts“, 49 1/2 P. und Reiners, „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, 49 1/2 P.; 9. Preis Hoffbaur, Turnverein „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, 45 1/2 P.

Im Geräteturnen brachte es Cordemann, „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, auf 40 Punkte als Erster und Strüch, „Jahn“-Westertede, auf 39 1/2 Punkte als Zweiter.

Die höchste Leistung in den volkstümlichen Übungen erzielte Eiers-Apen mit 25 1/2 P.

Im Taueisen gewann „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, gegen „Westertede“ und „Apen“ gegen „Jahn“-Westertede.

Im Schulerballwerfen siegte „Augustfest“ gegen „Ederwacht“.

Sürdenläufen (100 Meter, 2 Sürden): 1. Samjediers, Turnverein Westertede, 14 1/2 Sekunden; 2. Mahstedt, Westertede, 14 1/2 Sec.; 3. Gerlema, Augustfest, 15 Sec.; 4. Eilers, Augustfest, 15 Sec.; 5. Cordemann, „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, 15 Sec.; 6. Stidforth, Augustfest, 15 1/2 Sec.; 7. Siems, Apen, 15 1/2 Sec.; 8. Rohlfen Westertede, 15 1/2 Sec.; 9. Garbers, Augustfest, 15 1/2 Sec.; 10. Reiners, „Vormwärts“, Augustfest-Stahlwert, 15 1/2 Sec.; 11. Stallmann, Ederwacht, 15 1/2 Sec.; 12. Strüch, Westertede, 15 1/2 Sec.; 13. Ranfen Apen, 15 1/2 Sec.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nordost unter mit Besonderem Interesse verdienten Originaltext. Wir nur mit genauer Quellenangabe geteilt. Witterungen und Wetter über letzte Wochenmittheilung sind der Redaktion des mitzuzunehmen

Oldenburg, den 5. August.

Oldenburg, den 5. August. Der Radfahrer-Verein „Abler“ zu Nadorst feiert am 11. August d. J. in seinem Vereinslokal, „Nadorster Krug“, Jnh.: Wv. Dellmann, sein 4. Stiftungsfest. Die vorjährigen Leistungen des Vereins stehen jedenfalls noch in lebhafter Erinnerung und brauchen wohl weiter nicht erwähnt zu werden. Doch hat der Verein sich entschlossen, sein diesjähriges Fest um ein Bedeutendes zu verbessern, indem er keine Kosten gescheut hat, die berühmten Kunstfahrer Steinmann und Schmälbers aus Düsseldorf zu engagieren, um deren hervorragende Leistungen, welche alle mit den 1. und 2. Preisen im Original vorliegen, dem Oldenburger Publikum zu zeigen. Die Vorträge der Kunstfahrer sind beim Vorstand, W. Bichoff, Nadorsterstraße, und bei der Vereinswirtin, Wv. Zellmann, ausgefallen. Das bisherige, durch Plakate angegebene Entree zu dem Kunstfahren mußte der bedeutenden Kosten halber um 10 Pf. erhöht werden, und werden auch die betreffenden Besucher voll auf um den kleinen Aufschlag mit den Ganzleistungen der obigen Fahrer zufriedengestellt sein. (Ales Nähere siehe auch Jnh.)

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Litteratur und Leben.

Baterlöse Zitate.

Seit wann haben Zitate keine Wäter mehr? Auf diese paradoxe Frage verfallt man, wenn man in den Zeitungen die Erörterungen liest über die kirchlich vom Reichskanzler zu Jules Suret gemachte Aeußerung: nach Schiller habe Frankreich das Land, England das Meer in Besitz genommen; für Deutschland aber sei nur mehr die Welt der Gedanken übrig geblieben. Nach Schiller: Die (hoffentlich noch) recht zahlreichen Deutschen, die ihren Schiller kennen, sind in Verlegenheit. Karl Vorländer zitiert in der „Frankf. Ztg.“ die folgenden Verse aus „Der Antritt des Jahrhunderts“:

Zwei gewaltige Nationen ringen
Um der Welt alleinigen Besitz;
Aber Länder Freiheit zu verschlingen,
Schwingen sie den Dreisack und den Blitz.
Gold muß ihnen jede Landschaft wägen,
Und wie Brennum in der rohen Zeit,
Legt der Franke seinen ehernen Degen
In die Wage der Gerechtigkeit.

Seine Handelsflotten streckt der Britte
Gierig wie Rollpenarme aus,
Und das Reich der freien Ambbitrite
Will er schließlich wie sein eignes Haus.

Zu dem ersten Teil des Zitates stimmen diese Verse äußerlich nicht, und der zweite, Deutschland betreffende Teil geht ganz leer aus. Also vorbereiteten. Der grundgescheite und tüchtig belehener Kenner der Philologie Rudolf Eucken weiß mit einem Fragezeichen auf ein Wort Jean Paul's hin, nach dem die Franzosen das Land, die Engländer das Meer genommen hätten, so daß den Deutschen nur noch das Reich der Lüste verblieben sei. Möglich, wenn auch aus tausend Gründen nicht sehr wahrscheinlich. An Heinrich Heine denkt niemand. Aber auf des Fürsten Wilton empfangliche Seele haben die wunderbaren Verse aus dem 7. Kapitel von „Deutschland. Ein Wintermärchen“ sicher den nachhaltigsten Eindruck gemacht:

Man schläft sehr gut und träumt auch gut
In untern Federbetten.
Hier fühlt die deutsche Seele sich frei
Von allen Erdenketten.

Sie fühlt sich frei und schwingt sich empor
Zu den höchsten Himmelsträumen:
O deutsche Seele, wie stolz ist dein Flug
In deinen nächstlichen Träumen.

Die Götter erblicken, wenn du nachst!
Du hast auf deinen Wegen
Gar manches Sternlein ausgeputzt
Mit deinen Flügel schlägen!

Franzosen und Russen gehört das Land,
Das Meer gehört den Briten,
Wir aber begehnen im Luftreich des Traums
Die Herrschaft unbestritten.

Hier haben wir, was wir suchen: den Vater des Zitates. Auf einen anderen Jrrtum des Kanzlers macht Professor Eucken aufmerksam. In der Unterhaltung mit dem französischen Journalisten heißt es nämlich so Segel: „Am 14. Oktober 1806 lag Segel, der damals eine Professur in Jena inne hatte, an seinem Schreibtisch und arbeitete an einer seiner berühmten Abhandlungen, als sein Pult plötzlich mit großen Eisenplättchen überlät wurde; er rief nach der Haushälterin und herrschte sie an: „Was ist das für eine Unordnung?“ Das Mädchen teilte nun mit, daß Franzosen und Preußen in den Straßen kämpften, und das Geschloßplättchen die Störung auf seinem Schreibtisch herbeigerufen hätten. „Das ist mir gleich“, jagte Segel, „das alles interessiert mich nicht; jorge, daß ich in Ruhe arbeiten kann.“ Das war am Tage der Schlacht von Jena.“ Aus inneren und äußeren Gründen ist diese Erzählung ungläubwürdig. Aus inneren: Segel, der geniale Philosoph der Geschichte, hatte bekanntlich das lebhafteste politische Interesse; seine Werke beweisen es ja. Und mit welcher patriotischen Erschütterung er die Katastrophe bei Jena durchlebte, zeigt sein Briefwechsel aus jenen kritischen Tagen. Aber auch aus äußeren Gründen nimmt diese Anekdote nicht: von Kämpfen zwischen Franzosen und Preußen in den Straßen von Jena weiß die Kriegsgeschichte nichts.

Bom „Morgen“, der neuen Wochenschrift für deutsche Kultur, herausgegeben von Combart, Richard Strauß, Georg Brandes, Mutter, Hoffmannsthal, Verlag von Marquardt & Co., Berlin, liegt das 8. Heft vor. Von den wertvollen und lebenswerten Artikeln erwähnen wir: Combart, Bom Stil des politischen Lebens in Deutschland; Georg Simmel, Das Christentum und die Kunst; Leopold Hearn, Eine Belehrung; W. v. Scholz und Otto Emsig, Abhorissen. Auch die „Auffchau“ der Politik und Litteratur ist sehr interessant.

Auf der 22. Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst sprach Robert Wieße über „Heimatlich und Landesverschönerung“. Der Redner feste sich zunächst mit den beiden Begriffen, die sein Thema bildeten, auseinander. Der Heimatlich bedeutete eine Reaktion gegen die Uebergriffe einer materiellen Welt-

anschauung. Die Landesverschönerung, für die er in dem Worte Landespflege einen bezeichnenden Ersatz erblickte, sei berufen, durch künstlerische Taten die unvermeidlichen Schäden, die eine unmaßhaltig vorwringende Wirtschaftsentwicklung mit sich bringe, zu heilen oder auszugleichen. An der Natur selbst sei nichts zu verschönern. Die Aufgabe einer bewussten Landespflege beginne da, wo die Natur in ihrer Entwicklung gehemmt wird. In erster Linie kommen dabei in Betracht: Talpferren, Abholungen, Fabrikbauten, Sommerfrischen. Talpferren insbesondere gehören, sobald die Aufgaben des Ingenieurs gelöst sind, in das Arbeitsgebiet des Gartenkünstlers, der die gewaltigen Veränderungen des Landschaftsbildes, die der Ingenieur der Natur zufügen mußte, bis zu einem gewissen Grade ausgleichen kann. Auch bei Venderung von Wasserläufen, Meliorationen, Anlagen von Verkehrswegen, auch bei Aussichtstürmen, von denen man 90 Prozent müssen kann, hat der Gartenkünstler einzugreifen. Andererseits hat man sich vor einem Jubel zu hüten. Es geht zu weit, wenn man allen Stellen, wo die Natur eine Begrümmung verlag hat, durch künstliche Mittel nachhelfen wollte. Auch in den forcierten Bestrebungen, ausländische Pflanzen bei uns heimlich zu machen, um neue Stimmungswerte damit zu erzeugen, liegt eine große Gefahr. Zu den Aufgaben des Landschaftskünstlers gehört ferner die Erhaltung alter Bäume, die Sorge für die Wild- und Kultureplätze der Bögel, die Erhaltung der Moore, die Wälderung der durch Steinbrüche, Höher aus dem Ziegeleibetrieb und die Schlackenanlagen der Fabriken entstandenen Höflichkeit. Auch in der Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern ist Maß der Natur aller guten Dinge. Ein steriles Stück Land braucht nicht häufig zu sein. Die Landleute sind aufzuklären über das Geschick der Anwendung von Gurgeln für Päume, Bräunen, Wegweiser, Rubelsteine, Werkmale und dergl. Die Landsträßen können durch mehr Methode in den Baumplantagen gewinnen. Zu begrüßen ist ein Erlaß der preussischen Regierung zu Gunsten der Bekhaltung der Hecken an den Eigenschaftsbändern. Es wäre mühenwürdig, nach einem Schritt weiter zu gehen und das Bepflanzen der Rämme mit Geden obligatorisch zu machen. Bei den Großstädten empfindet sich die Bildung eines Aewerbandes der Vorstände. Um kleiner großen Aufgabe gewachsen zu sein, bedarf der Landespfleger einer Vorbildung, die ihm neben dem eigentlichen gärtnerischen Lehrzweige eine weitgehende Botanik, Unterweisung über die vegetativen Eigenschaftlichkeiten und über die bodenständigen Banten vermittelt. Vor allem muß die Macht des Beispiels wirken. Jede Tat der Landespflege ist ein Gewinn für den Heimatlich. (Lebhafter Beifall.)

Delmenhorst, 4. August. Der Bauarbeiter freit ist in eine neue Phase eingetreten. Aus Unternehmern verlautet, man habe den Maurern u. a. die gebotene Lohnerhöhung von 2 1/2 % pro Stunde statt anfangs mit dem 1. Januar, nunmehr bereits mit dem 1. Oktober bewilligt, ferner eine weitere Stundenloohnerhöhung von 2 1/2 % mit dem 1. Mai, auch eine Serabizierung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden mit dem 1. Mai 1908. Auch dies Angebot soll von den Arbeitern abgelehnt sein. Wir unterlassen absichtlich eine sorgfältige Nachprüfung dieser Angaben, um jeglichen Schein einer Parteinahme zu vermeiden. In Wahrheitsliebe gewinnen allerdings diese Angaben dadurch, daß die Arbeitgeber eine Anzahl inalienlicher Arbeiter u. a. gegen Arbeiterlohn engagiert haben, von denen die erste Abteilung (reichlich 20 Personen) gestern abend aus Bremerhaven, woselbst dieselben auch während des dort jetzt beendigten Streiks gearbeitet haben, eingetroffen sind. Es sollen noch etwa 60 Personen nachfolgen. Zunächst sollen die umfangreichen Arbeiten an der Schlüsselmarkte wieder aufgenommen werden. Aber auch eine ganze Reihe größerer Geschäft- und Privathäuser harren der Fortsetzung bzw. des Neubeginns, und mander, der so viele Wochen seinen halbfertigen Bau hat liegen lassen müssen, wird mit einem sehr schlechten Geschäftsjahr zu rechnen haben. Auch die Ausführung der städtischen Arbeiten wird durch den leidigen Streik nicht unerheblich verzögert. Hoffentlich einigen sich nun baldigt beide Teile, damit das fremde Element sich hier nicht erst einmischet, und die Bauwirtschaft wieder ungehindert fortarbeiten kann.

n. **Wutabgaben**, 3. August. Von den zahlreichen Fremden der sonst auf unseren Märkten so häufig vorkommenden Champanons wird sehr bedauert, daß die so schmerzhaften Wüste im vorigen Jahre und auch in diesem Sommer so selten vorkommen. Wüsten, die sonst mit diesen Wüsten übersät waren, sind jetzt leer. Hoffentlich lassen die Champanons bei dem gegenwärtigen warmen, feuchten Wetter nicht mehr allzulange auf sich warten. Daß bei dem Einfall von besonders großer Wüsten geboten ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Fast alljährlich kommen Fälle vor, wo Menschen am Genuße giftiger Wüste schwer erkrankt oder gar gestorben sind.

* **Nordenham**, 5. August. Die Sebung des gesunkenen Fischdampfers „Werra“ am nördlichen Ende des Biers, konnte bislang noch nicht vollbracht werden, da sich herausgestellt hat, daß die beiden Säme die große Kraft nicht heben können. Es ist jetzt ein drittes Fahrzeug herangezogen, und man ist der Ansicht, daß jetzt die Sebung stattfinden muß. Der Dampfer ist schon ziemlich stark vom Schlick bedeckt, die Masten und auch der Schornstein sind bereits gebrochen. Der holländischen Gesellschaft sollen für die Sebung 50.000 Mark zugesprochen sein; hoffentlich gelingt das große Werk in nächster Zeit.

* **Nordenham**, 5. Aug. Die Bugjägergesellschaft „Union“ erzielte im Jahre 1906 einen Reingewinn von 20.987,92 M., der eine Dividendenverteilung von 7 Prozent gestattete.

X. **Brake**, 4. August. Zu dem Eingelände in der letzten Nummer, Postpaketbeförderung in Brake betr., wurde uns geschrieben, daß der Braker Handelsverein sich vergeblich um die Wiedereinführung der früheren wertigsten dreimaligen Bestellung der Postpakete bemüht hat. Nachdem eine Eingabe bei dem Kaiserl. Postamt Brake keinen Erfolg hatte, wandte sich der Handelsverein an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Oldenburg, erhielt aber zum Verschleiß die Wiedereinführung einer dreimaligen Bestellung, nicht anständig ist.

* **Seefeld**, 5. Aug. Ein hier angestellter Lehrer, der erst Ostern vom hiesigen Seminar entlassen war, verstarb wegen erschöpfter Liebe Selbstmord. Mit einem Revolver brachte er sich lebensgefährliche Verletzungen bei.

* **Neuende**, 5. Aug. Der alte Herrenstich des einstmals so mächtigen Häuptlings der Mültringer — Sibeth-Ba-pinga — hat jetzt ein modernes Gesicht bekommen. Der zeitige Besitzer des Gebäudes, Herr C. Jauchen, hat das von ihm in hübschem Willenstil dort erbaute Landhaus bezogen. Der hübsche gebogene Bau hebt sich aus den Baumanlagen recht vorteilhaft ab.

/. **Rebberwaderkeel**, 3. August. Heute war die sonst lustig im Winde wehende Flagge vor dem Rheinischen Erholungsheim auf halbhöhe geleht; ein von Berlin mit nach hier gekommenes Dienstmädchen ist gestern nachmittag beim Baden verunglückt. Es ist ganz unbegreiflich, wie dies Unglück hat passieren können, da doch der Strand völlig sicher ist und erst ganz allmählich ins Verlorenen übergeht. Vorläufig ist jede Gefahr beim Baden ausgeschlossen. Wie wir hören, hat die Verunglückte schon bei halber Flutböhe gebadet, ist dann leichtsinngewisser Weise weiter gegangen und vom Strande entfernt worden. Die Hilfe wurde zwar von den in der Nähe liegenden Dorfschiffen geböt, die auch sofort mit Booten an die Unfallstelle eilten, doch war das Mädchen nirgends mehr zu sehen. Auch heute ist die Leiche noch nicht geborgen worden. Wir Herrn Dr. Thieme, den unglücklichen Leiter des Erholungsheims, ist dieser schwere Unglücksfall besonders bedauerlich.

* **Bom oldenburgischen Ostseestrand**, 5. Aug. Nach der in Lübeck herausgegebenen Abrechnung für die oldenburgischen Ostseebäder vom 31. Juli betrug die Zahl der Kurgäste bis jetzt in Viandsdorf 2372, in Zimmendorferstrand 2521, in Scharbeutz 786 und in Saffrig 300.

Vermischtes.

Der König von Sachsen auf der Seehundsjagd.
Zu 11. Juli. Ueber eine Seehundsjagd des Königs von Sachsen wird folgendes berichtet: Der König kam abends mit seinen Adjuvanten von Nordern hier an, übernahm die Kur und begab sich frühmorgens um 4 Uhr auf den für den Ausflug gecharterten Dampfer „Norddeich“, wo seiner die als tüchtige Seehundjäger weit bekannten Gebrüder Altmanns bereits warteten, deren Vater übrigens der König schon einmal 1879 als Ringen zu einem solchen Abenteuer geleitet, wobei dieser seinen ersten Seehund erlegte. Die Jagd ging zunächst nach dem Planslager Naden an der Diereen, und bald wurden hier etwa 15 Seehunde, darunter einige alte Bullen, geschötet, die sich auf dem Sande sonnten. Der Dampfer fuhr etwa bis auf 300 Meter an die Sandbank heran, dann bestieg der König mit dem Seehundsjäger ein Boot und zuletzt ein — Mädel des Meier Altmanns, der ihn vollends auf's Trockene brachte. Die Seehunde waren unterdessen freilich wieder ins Wasser hinabgeglitten, aber die drei Jäger waren sich rasch auf dem Sande nieder, und die beiden Altmanns lockten sie bald wieder heran, indem sie mit Kopf und Füßen die Bewegungen sich auf dem Sande wälzender Seehunde nachahmten. Schon nach wenigen Minuten wurden ihre Köpfe über dem Wasser wieder sichtbar, erst ferne, dann näher. Und nun frachtete der Schw, worauf Meier Altmanns den getroffenen Bullen mit einer Harpune aus dem Wasser herauszog. Da die schnelle Flut ein längeres Verweilen auf der Sandbank verbot, fuhr der König auf den Dampfer zurück, um die Nachmittagsbeute abzuwarten. Dann ging es weiter zum Paapjande, einem bekannten Vorposten der Seehunde, wo der König auf ähnliche Weise noch zwei weitere starke Tiere erlegte. Erst zu später Nachtzeit fuhr er dann über Nütz nach Nordern zurück.

Die Reise um die Welt in fünfzig Tagen. Wileas Fogg, der nur in der Phantasie des erfindungsreichen Jules Verne existiert hat, machte die Reise um die Welt in 80 Tagen, aber es ist nicht eines der geringsten seltsamen Wunder unserer Zeit, daß die Dichtung immer hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Nelly Wyl und George Francis Trach, die Personen von Fleisch und Blut sind, haben die Schnellheitswunder, die vor ihnen nur von einem Romanhelden geleistet worden waren, mit Leichtigkeit übertroufen. Der erste dieser Reisenden brauchte nur 63 Tage für eine Reise um die Erde, und der zweite gar nur 61 Tage. Im „Railroad Man's Magazine“ stellt Mortimer Clarke für diejenigen Touristen, die den bisherigen Rekord der Reise um die Welt drücken wollen, noch genauere Berechnungen die Etappen des einzuschlagenden Weges fest. Der Preis eines solchen Ausfluges ist vielleicht nicht für alle Vögel erschwinglich, aber übermäßig hoch ist er auch nicht. Eine Fahrkarte A. Klasse von Newyork nach Newyork über Paris und Yokohama kostet 2943,40 Mark. Ein Aufenthalt von einigen Wochen in einem eleganten Kurort oder in einem der modernen Seebäder

bürfte nicht viel billiger sein. Wir lassen nun für die Leute, die jedes Jahr um dieselbe Zeit das zwingende Bedürfnis empfinden, sich möglichst weit von ihrem Wohnsitz zu entfernen und gewöhnlich nicht wissen, wohin sie ihre Ferienreise machen sollen, einen vollständigen Reiseplan folgen. Es versteht sich von selbst, daß man für einen solchen Ausflug nicht allzuviel Geld mitschleppen darf; ein kleiner Handkoffer, so leicht wie möglich, genügt. Und nun die Etappen: Von Newyork nach Cherbourg mit dem Dampfer 5 Tage, von Cherbourg nach Paris mit der Eisenbahn 7 Stunden, von Paris nach Petersburg (Eisenbahn und Schlahwaagen) 2 Tage 6 Stunden, von Petersburg nach Moskau (Eisenbahn) 12 Stunden, von Moskau nach Irkutsk (Eisenbahn) 12 Tage, von Irkutsk nach Wladivostok (Eisenbahn) 5 Tage, von Wladivostok nach Kobe (Dampfer) 3 Tage, von Kobe nach Yokohama (Eisenbahn) 11 Stunden, von Yokohama nach Mastä (Dampfer) 12 Tage, von Mastä nach Newyork (Eisenbahn, Schlahwaagen) 5 Tage, Zeit, die verloren geht, weil Anschlüsse verpaßt werden, 4 Tage 12 Stunden; zusammen 60 Tage. Natürlich ist man, wenn man in Newyork aus dem Zuge steigt, genau so Flug, wie vor dem Antritt der Reise. Man hat Europa, Asien und einen Teil von Nordamerika durchquert, ohne etwas anderes zu sehen, als die Wägen der Eisenbahnwachten; aber man hat einen Rekord aufgestellt, man hat die Reise um die Welt in 50 Tagen gemacht.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Düsseldorf, 3. Aug. Montanbörse. Offizielle Meldung: Der Rohlenmarkt war fest. Die Nachfrage kann jetzt allmählich berichtigt werden. In Robeisen herrscht nach wie vor Knappheit. Der Eingang von Fabrikbesitzungen ist stark. Das Geschäft in Trägern hat sich belebt.

Vom Kupfermarkt. Der Kupferblechgrundpreis wurde von 235 auf 228 M. ermäßigt.

Reichsbankausweis. Der vorliegende Ausweis läßt die Einwirkungen des Ultimo erkennen. Die feuerfreie Notenreserve, die am 23. Juli in Höhe von 86 Mill. M. bestand, hat sich in eine Steuerpflicht von 26,8 Mill. M. umgewandelt. Die Verschlechterung beträgt also 112,8 Mill. M. Sie übersteigt die der entsprechenden Vorjahrsperiode — das malis war die feuerfreie Notenreserve von 162 auf 58 Mill. Mark zurückgegangen — um 7,8 Mill.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem neuesten Wochenbericht vom amerikanischen Eisenmarkt ist sehr wenig Nachfrage vorhanden. Bis jetzt liegen keine Anzeichen einer mehr als gut durchschnittlichen Verbrauches vor. Die Eisenerzeugung während der nächsten Monate wird einen Rekord bedeuten.

Berlin, 3. Aug. Geldmarkt. Im heutigen Verkehr war der Geldmarkt etwas leichter. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 4,37 Prozent notiert, tägliches Geld wurde wieder mit 4,5 Prozent, teilweise auch darunter angeboten.

Preisreduktion für Wäsefabrikate. Der Verein Wäsefabrikanten beschloß eine Preisreduktion für Wäsefabrikate vorzunehmen.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate von Newyork nach Liverpool ist um 1/4 d. auf 1 1/2 erhöht worden.

Schiffbauindustrie. In der jüngsten Aufsichtsrats-sitzung der Schalldhütte Kiel gab die Direktion einen Überblick über die verfloßenen sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres. Dabei wurde festgestellt, daß die Umsätze sich auf gleicher Höhe wie i. B. gehalten haben, und daß der Verlauf trotz mancher Störungen durch Arbeiterberühmtheit u. a. als befriedigend bezeichnet werden könne.

Anleihemarkt. Berlin, 3. Aug. Am Markt der Anleihewerte waren auch heute wieder Knappigkeit, wenn auch geringeren Umfangs wie gestern, für unsern heimischen Staatsfonds zu verzeichnen. Fremde Fonds ruhig und wenig verändert.

Berlin, 3. Aug. Börse. Zu Beginn des heutigen Wertes war die Haltung fest auf bessere Beurteilung der Marktoekonomie, sowie auf die russisch-deutsche Erbeverne. Das gestrige Angebot hatte merklich nachgelassen. Auch im weiteren Verlauf des Wertes hielt die freundliche

Auf Schleichwegen.*)

(Nachdruck verboten.)

„Freiwillige für eine Nachtzpedition sollen sich sofort beim Hauptmann melden!“

Dieser Befehl wurde eben vor Mitternacht in unsere Massenquartiere hineingerufen. Den ganzen Tag hatten wir uns mit den Franzosen in Busch und Feld, zwischen Felsen und Anids herumgeschlagen, und manchmal Feinde hatte unsere gute Jägerbüchse das Leben genommen.

Es war in den letzten Tagen vor Le Mans. Wenn auch unsere Verluste vorm Feinde gering waren; aber ewig in Schnee und Frost zu laufen, zu liegen und zu kämpfen, das hatte doch vielen Kameraden die Gesundheit gekostet. Alle aber waren bis aufs äußerste erschöpft und litten Hunger und Durst.

Das ganze Jägerbataillon lag in der wenigen Säufern eines kleinen elenden Dorfes mitten zwischen Busch und Felsen vollständig eingeschneit. Eine bittere Kälte herrschte, die Luft war am Abend fernhalten gewesen, bis ein eifriger Nebel die armen verdorrten und übermüdeten Soldaten, die in entsetzlicher Angst barrenden übermüdeten und die ewig Dahingegangenen mit seinem saurigen Mantel einhüllte. Wir hatten jedoch unsere fängliche Mahlzeit beendet und wünschten nichts schändlicher als Ruhe.

Es war daher kein Wunder, wenn die Anzahl der sich freiwillig Meldenden nur gering war. Es ging eben allen doch über die Gullkur.

Während sonst bei dem Ruf „Freiwillige vor!“ die halbe Kompanie antrat, fanden sich diesmal nur ungefähr zwanzig Jäger vor dem Quartier des Hauptmanns zusammen.

Diese aber blieben fest, auch als ihnen nochmals vorgelesen wurde, daß sie die ganze Nacht unterwegs und 12 Kilometer im Rücken des Feindes patrouillieren müßten. Ein Oberjäger und zehn Mann wurden ausgesandt, unter diesen zu meiner Freude auch ich. Das hatte ich meinen guten Augen zu verdanken. Mit mir zwei Freunde, mit denen ich schon manchen gefährlichen Gang gemacht hatte. Kurzig und

von Weite, auf beide war die Wahl gefallen, weil sie fertig französisch sprachen, von Weite war in Frankreich erzogen und hatte jahrelang vorm Kriege als Kaufmann in Frankreich gereist. Er sprach vollständig dialektfrei.

Eine halbe Stunde später, gegen 1/12 nachts, wurde angetreten. Wir waren reichlich mit Patronen und etwas Fourage versehen. Die Tornister blieben zurück, Kämpfe wurden aufbehalten, weil dadurch eher eine Täuschung der feindlichen Posten herbeigeführt werden konnte. Geleitet wurde die Patrouille von einem Pionierhauptmann. Zwei Pionieroffiziere und zwei Unteroffiziere schlossen sich uns an. Die Pioniere waren in Mäse, ebenfalls ohne Gepäck, nur mit Revolver besaßnet. Die Unteroffiziere trugen Kartuschen zum Sprengen.

Ehe wir uns in Bewegung setzten, wurde uns der Zweck des Unternehmens erläutert. Es sollte eine Eisenbahnbrücke im Rücken des Feindes gesprengt werden, um die Verbindung zwischen Le Mans und Tours zu unterbrechen.

Es war gerade heute die Nachricht eingelaufen, daß von Tours der Armee vor Le Mans zwei neu gebildete Divisionen per Bahn zu Hilfe gelangt werden sollten. Karten der Umgegend wurden unter uns verteilt, und ebenso genaue Instruktionen ausgegeben für den Fall, daß wir auseinander kommen sollten.

Die Karten waren vorzüglich und konnten uns borerst gute Direction geben. Unterwegs in der Nacht sind Karten aber stets unzuverlässig, weil man sie nicht genau studieren und man nicht gleichzeitig mit den Augen nachsehen kann.

von Weite und Kurzig hatten die Spitze, ich folgte dahinter als Verbindungsmann mit zehn Schritt Abstand. Weitere zwanzig Schritt zurück folgten die Pioniere und fünf Jäger. Je ein Jäger waren rechts und links als Seitenwächter entsandt.

Die Abstände konnten nur gering sein. Ich konnte durch den Nebel nur eben die folgenden erkennen, und dies war auch nur möglich, weil sie sich vom Schnee abhoben.

Die erste Strecke ging auf einem guten Wege rasch vorwärts. Der Schnee war hier überall von den Truppen niedergetreten.

Am Ausgange des Waldes trafen wir auf unsere Vorposten.

Hier wurde die Sache schmierig. Vor uns lag leichtes, hügeliges, nur zumellen durch Knids und kleine Wäseparzellen unterbrochenes Terrain.

Sehen konnten wir dies nicht, aber nach Beschreibung der Posten mußte es so sein, auch zeigte sich die Nichtigkeit bei unserem weiteren Vorgehen.

Eine einen Kilometer jenseits sollten wir von neuem auf Wälungen stehen. Diese waren nach Aussagen unserer Vorposten vom Feinde besetzt.

Unter dem Schutze des Nebels und der Terrainsinken, welche wir nach Möglichkeit zu benutzen suchten, näherten wir uns langsam an den Wald heran. Glaube Weite vorzüglich zu bemerken, blieb er halten, ich ebenfalls und die folgenden auch. Sofort schick ich jeder in den Schnee und blieb still liegen, bis es wieder voran ging. Worte oder Zeichen durften nicht gewechselt werden. Eine Totenlinie herrschte rings umher. Die geringste Bewegung konnte uns verraten.

Unmittelbar vor dem Walde — eine lange Baule — stand lag vor der Miere. Wie ich eben noch erkennen konnte, war Weite auf allen Wieren ins Unterholz getrocken.

Zehn Minuten mochten wir im Schnee gelegen haben, als hätte trotz der Aufregung wahrhaftig Nacht, die Augen schloßen und einzuschlafen, und mußte alle Energie zusammennehmen, um mich dagegen zu wehren.

Langsam kroch Weite jetzt zurück bis zum Hauptmann, um seine Meldung direkt zu überbringen.

Er war dicht an den feindlichen Posten gewesen, hatte die Feldwachen ausgemittelt und auch eine Stelle ausfindig gemacht, wo wir am leichtesten durchschlüpfen konnten.

Einer hinter dem anderen, wie Indianer aus dem Schleichwege, krochen wir, Weite an der Spitze, auf allen Wieren unvorbar vorwärts.

Deutlich konnten wir erkennen, wie ganz in unierer Nähe die feindlichen Posten sich vom Schnee abhoben und herbewegten, dann und wann flogen blieben und zu hören schienen, bis sie ihre Wanderung wieder aufnahmen.

Auch ließ sich Geräusch von der Feldwache und menschliche Stimmen vernehmen.

Wir wanden uns wie Schlangen in einem kleinen Geben vorwärts und erreichten glücklich den Wald und auch bald

* Eigene und andere Kriegserlebnisse. Wiedererzählt von einem Oldenburgischen Kriegsveteranen.

Schiffsnachrichten.

Wardensamer Schiffsverehr.

Angelommen:

Am 27. Juli: „Weberzeugung“, Reper, von Bremen; „Prusse“, Clasen, von Königsberg; „Julia“, Altpis, von Marienfel. Am 28.: „Grenzfels“, Grüter; „Mehlfels“, Buß; „Düren“, Brojin. Am 29.: „Magdeburg“, Dietrich, vom Fischfang; „Reform“, Janßen, von Hamburg; „Moussanor“, Croxton, von Buenos Aires; „Rr. 32“, Hülfebusch, von Bremerhaven; 2 Gebrüder, Beder, von Braac. Am 30.: „Unterweiser 1“, Gramberg; „Korff 3“, Sieben, von Bremen; „Bordarts“, Garrels, von Altona; „Galmeln 15“, Lude, von Hameln; „Bremen 34“, Stebing, von Bremen; „Celle 9“, Schuling, von Bremerhaven. Am 31.: „Ochtum“, Daeslop; „Salvin“, Georg, von Geestemünde; „Baden“, Peters; „Stuttgart“, Meyer; „Leipzig“, Ulrichs; „München“, Belle, vom Fischfang. Am 1. Aug.: „Meefong“, Otten; „Unterweiser 0“, Seheje; „Midgard 1“, Schmiedel, von Bremen; „Hameln 26“, Hübel, von Geestemünde; „Nichtensfels“, Kreymer, vom Fischfang. Am 2.: „Möve“, de Wall; „Gebeke“, Frees; „Omega“, Joutmann, von Barel; „Hameln 2“, Moje; „Korff 2“, Jacobs, von Bremen; „Minden 56“, Brodmeyer, von Hameln; „Anna Margarethe“, Bahmann, von Rönnebed; „Dresden“, Börg; „Drachenfels“, Lübben, vom Fischfang. Am 3.: „Rr. 28“, Christoffers, von Bremerhaven.

Abgegangen:

Am 28. Juli: „Abolf“, Maas, nach Valparaiso; „Darmstadt“, Tiemann; „Grenzfels“, Grüter. Am 29.: „Düren“, Brojin; „Mehlfels“, Buß, zum Fischfang; „Midgard“, Schmiedel, nach Bremen; „Maria Jantina“, Brodmeyer, nach Dortmund. Am 30.: „Korff 3“, Sieben, nach Bremen; „Weberzeugung“, Reper, nach Hamburg; „Rr. 32“, Hülfebusch; „Lomina“, Eyden; „Margarethe“, Dykeno, nach Bremerhaven; „Reform“, Janßen, nach Oldenburg; 2 Gebrüder, Beder; „Chernustia“, Vercha, nach Bremen. Am 31.: „Celle 9“, Schuling, nach Bremen; „Selen“, Schlemich, nach Philadelphi. Am 1. Aug.: „Baden“, Peters; „Leipzig“, Ulrichs; „München“, Belle, zum Fischfang; „Ochtum“, Daeslop, nach Bremen. Am 2.: „Anna Margarethe“, Bahmann, nach Rönnebed; „Freia Wermann“, Mariens, nach Lome; „Unterweiser 0“, Gramberg; „Korff 2“, Jacobs, nach Bremen. Am 3.: „Nichtensfels“, Kreymer, zum Fischfang.

Schiffsverehr auf der Hunte.

Angelommen:

1. Aug.: „Christine“, Köhne, leer von Everland; „Caroline“, Gerdes, leer von Großenfel; „Friederike“, Rosenboom, mit 50 To. Mehl von Neumühlin, „Selen“, Rose, mit 3 To. Delfen von Braac; „Jonna“, Weper, mit 120 To. Gerste von Bremerhaven; „Selen“, Dierts, leer von Hollerfel. Am 2.: „Concordia“, Casselriedel, mit 35 To. Heu von Braac. Am 3.: „Christine“, Jacobs, mit 105 To. Gerste von Bremen; „Johanna“, Dallinga, mit 93 To. Mais von Bremen. „Immanuel“, Oldenburg, leer von Bremerhaven.

Abgegangen:

Am 1. Aug.: „Caroline“, Gerdes, mit 30 To. Schmalen nach Großenfel, „Selen“, Dierts, mit 10 To. Buch nach Hollerfel; „Meta“, Kunst, leer nach Braac; „Katharina“, Dänekamp, mit 30 To. Buch nach Schmalensfel; „Oldenburg 1“, Balenhus, mit 65 To. Schmalen nach Bremen; „Oldenburg 2“, Baat, mit 25 To. Schmalen nach Bremen. Am 2.: „Reform“, Janßen, mit 5 To. Städtgütern nach Hamburg; „Maria“, Wddicks, leer nach Braac; „Friederike“, Rosenboom, leer nach Bremen. Am 3.: „Enterpries“, de Buhr, mit 40 To. Moorjoden nach Schwarzden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Darrreißung der Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von „Rufete“-Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch diese Mischung eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Stimmung an. Kregend wirkte der Bericht von der Dülfordorfer Kantabörse über eine Belebung im Tragegeschäft (f. oben); aus dieser Belebung wollte man an der Börse auch auf eine leichte Besserung der Lage am Baumarkt schließen. Der Schluss der Börse gestaltete sich fest. Nachbörse weiter fest.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

Table with columns: Bank Name, Amount, Date. Includes entries for Disconto, Deutsche, Handels, Bodum, Laura, Gorden, Gelsen, Kanada, Bafel, 4% Ruffen, Augustsch, Nordd. Walle, and Zensens.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 5. Aug.

Table with columns: Bank Name, Description, Amount, Date. Includes entries for Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Mündelscheer, and various bank notes and bonds.

Oldenburgische Landesbank. Table with columns: Description, Amount, Date. Includes entries for 3 1/2% Oldenburg. konigl. Anleihe, 3 1/2% Oldenburg. Staats-Kredit-Anleihe, etc.

Table with columns: Description, Amount, Date. Includes entries for Mündelscheer, 3 1/2% Oldenburg. konigl. Anleihe, 3 1/2% Oldenburg. Staats-Kredit-Anleihe, etc.

eine gesicherte Stelle, wo wir ganz im Rücken der feindlichen Wachen waren. Diese geringe Fortbewegung über eine Fläche von vielleicht achtshundert Schritten hatte fast dreiviertel Stunden gedauert. Jetzt konnten wir aber jeden Augenblick unerwartet auf Feinde stoßen. Für diesen Fall war die Karole ausgegeben, nur französisch zu antworten. Es durfte auch laut sein, deutsches Wort gesprochen werden. Sollten wir wirklich auf Franzosen stoßen, so war anzunehmen, daß sie uns Lösung und Fehlgelächter nicht abfordern würden, da wir ja mitten in der feindlichen Stellung markiert. Mit unserer Klettertappe konnten wir des Nachts leicht für Franzosen durchgehen. von Weite und ein Pionieroffizier, die voranmarschierten, mußten sehen, wie sie sich herausredeten. Eine Zeit lang suchten wir weiter durch den Wald. Nur war der Weg jetzt schwerer zu finden, da alles verdeckt war und wir die vielen Kreuz- und Querwege nicht mehr im Kopfe hatten. Es wurde dann gehalten, ein Mantel hochgehoben und hinter dem Schutze desselben bei Wacksergenlichkeit die Karte studiert. Aber zuletzt half auch das nicht mehr, wir mußten nicht ein und aus. Glücklicherweise stießen wir mitten im Walde auf ein einzeln stehendes Gehöft. Es war noch Nacht in demselben, und dies war nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß die Einwohnern inmitten der kämpfenden Parteien lagen und natürlich voll Angst und Sorge die Nächte außerhalb des Bettes zubrachten. Durch das niedrige kleine Fenster konnten wir einen alten Mann und eine alte Frau am Kaminfeuer sitzen sehen, aufeinander waren dieselben eingeschlafen oder starren starr ins Feuer. Nachdem wir auch die andere Seite des Hauses abgesehen hatten, kamen wir zu der Ueberzeugung, daß weder ein feindlicher Soldat noch sonstige Beobachter im Hause waren. Nachdem von Weite flochten und drehten uns ihre von Entsetzen erfüllten Gesichter zu. Der Mann schien gelähmt oder sehr alt zu sein, aber die Frau stand auf und näherte sich behutend dem Fenster. Als sie hörte, daß eine französische Patrouille vor dem Hause stand, war sie beruhigt.

von Weite gab uns für eine französische Abteilung aus, die den Auftrag hatte, die nächste Eisenbahnbrücke zu sprengen, um den Franzosen den Uebergang zu wehren, daß wir uns aber verlassen und den Weg verloren hätten. Zufälligerweise war es unglücklich, aber sollte es einer alten Frau möglich sein, uns mitten in der Nacht als Fremden zu erkennen? Sie würde es wohl kaum am Tage gekonnt haben. Die Frau wußte in der Gegend Weite und erklärte sich sofort bereit, uns zu führen. Der Weg war nicht mehr weit. Mit ihren großen Holzschuhen kämpfte die alte Frau durch den Schnee, den Deutschen voran. Die wenigen Worte, welche wir zu wechseln hatten, wurden französisch gesprochen. Bald waren wir angelangt. Die Frau ging zurück. Totenstille herrschte rings umher. Die Pioniere gingen sofort an die Arbeit. Es dauerte auch keine halbe Stunde, als sie eiligst auf unseren Standpunkt gelaufen kamen und wir uns nunmehr schlunig auf den Rücken machten, um gedeckt und möglichst weit vom Schaulplatz entfernt zu sein. Schon vorher waren hierher Inspektoren ausgesendet. Die Wege waren sichtlich jedem bekannt, es hieß nun, nachdem der Auftrag ausgeführt worden war, schnell durch die feindlichen Posten zurück zu kommen, das Wie war jedes Einzelnen Sache. Lange dauerte es nicht, als ein furchtbarer Knall die Nacht durchbelebte, weit hinter uns schlug eine hohe Feuersäule in die Höhe, wenige Sekunden knisterte und knatterte es in der Luft, dann war alles wieder still. Schnell strebten wir vorwärts, gleich darauf aber erscholl in weiter Ferne Lärm, Waffengeklirr und Rufe. Jedemfalls war die nächstliegende französische Abteilung aufmerksam geworden. Man dachte aber vielleicht, die Brigade sei von französischer Seite begrenzt worden. Wer dachte auch im Kriege nachts auf einen Knall oder Feuerschritt, die Soldaten freuten sich, wenn sie Ruhe hatten. Eine Pioniertruppe mochte vergangen sein, dann hörten wir auch hieron nichts mehr und legten nun unseren Weg so geräuschlos wie möglich fort. Mit einemmale sahen wir unerwartet zwei Reiter auf uns antreiben, daß an ein Ausweichen nicht zu denken war. von Weite war jedoch darauf vorbereitet; während wir uns so viel wie möglich

seitwärts zu schieben suchten, rief er die Reiter, welche in lange, helle Mäntel gehüllt und wahrscheinlich feindliche Ordromanen waren, auf französisch an. Glücklicherweise auflachten die Reute es wohl sehr eilig haben. Sie antworteten flüchtig und waren im Nu wieder im Dunkel verschwunden. Es war ihr Glück, denn wenn sie uns erkannt hätten, wären sie unfehlbar sofort erschossen worden. Wir befanden uns ungefahr, soweit es sich beurteilen ließ, jetzt wieder auf demselben Wege, ob wir aber an derselben Stelle aus dem Walde hinaus kommen würden, mußten wir nicht. Im Schnell aus dem Bereiche der französischen Vorposten zu gelangen, teilten wir uns. Einzelne oder zu zweien suchten wir geeignete Stellen zum Durchschlüpfen, da es nicht mehr notwendig war, daß wir zusammen blieben. Der Zweck war erreicht. Es hieß jetzt nur noch, seine eigene Person in Sicherheit zu bringen. Wir waren zu Dreien, die Feldwache war glücklicherweise unangesehen. Die Posten patrouillierten unmittelbar vor uns, ebenso wie wir hineingekrochen waren, konnten wir jetzt den Rückweg nehmen. Alles schien gut zu gehen, wir befanden uns höchstens manzig Schritt seitlich des französischen Postens, als plötzlich links von uns ein Schuß losknallte. Das Signal war gegeben, im Nu knatterte es innerhalb der ganzen Postenkette, die deutschen Posten von drüben antworteten. Wir sprangen hoch und rannten, was das Zeug halten wollte, zwischen den Posten durch auf die deutsche Seite zu. Die Franzosen wußten nicht, wie ihnen geschah, feuerten aber unausgesehrt kräftig in die Luft. Viel gefährlicher waren uns die Augen von deutscher Seite, doch auch diese Hagen vorüber und der Zertrüm wurde bald erkannt. Kurze Zeit dauerte die Schießerei, dann war wieder Ruhe. Wir aber fanden uns alle glücklich zusammen, bis auf einen Jäger, der leichtverwundet vor unseren Posten zusammengebrochen war. Noch ein Waidh von einer Viertelstunde, und wir hatten morgens gegen sechs Uhr todmilde unsere Quartiere erreicht. Eine Stunde später wurde angetreten, und wieder ging es den ganzen Tag durch Schnee und Kälte Le-Mans entgegen. B.

Zwangs- versteigerung.

Am Montag den 5. August d. J. nachmittags 4 Uhr, gelangen im Linderhof hierelbst: 3 Sofas, 2 Stühle, 7 Lische, 3 Sessel, 1 Sekretär, 1 Bettsofa, 2 Schränke, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Dängelampe, 4 Silber, 1 Dienstmädchen, 1 Wäschekorb, 1 Kronleuchter und 1 Biercote gegen Vorzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Wegen Platzmangel soll 1 hochfl. Spiegel, 1 hochfl. Spiegel und 1 Spiegel verk. werd. Abstr. Nr. 46, 1. Et. 1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll zu jedem noch annehmbaren Preise verkauft werd. Abstr. Nr. 46, 1. Et.



Komplette industrielle Anlagen jeder Art.
Fabriksschornsteine für industrielle Zwecke
Kesselmauerungen.
Aktiengesellschaft
Alphons Custodis
Düsseldorf.
Vertreter:
Ingenieurbureau F. Bertram,
Hannover, Hansahaus.

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen werden sich vertrauensvoll an **Dr. Sphenke,** Berlin W., Kanitzstr. 18, (Mitt.)

Gefunden.

Gehört a. d. Schützenpl. e. **Rosenm.** im Nub. Milchbrenn. 18
Gewunden 1 Fauch u. Anhalt.
H. Sphenke, Bismarckstr. 30.

Verloren.

Verloren am 23. ult. e. gold. **Damenuhr.** Abzug. Brüderstr. 1a.

Miet-Gesuche.

Oberwohnung gesucht, mögl. im Mittelpunkte der Stadt, für 2 Personen, ruhige Wohnort, zum 1. Okt. oder 1. Nov. im Preis bis zu 400 Mk. Offerten unter S. 552 an die Exp. d. Bl.

Kleine separate Oberwohnung, in der Preislage von 200 A. ev. im Seitengasse, für 1 Person, 1. September zu mieten gesucht. Offerten erbeten an **Dr. Dreves,** Buchdruckerei, Peterstr. 4.

Gef. a. 1. Nov. eine Wohn. im Pr. d. 190-200 A. ev. mit Trockenboden. Bevorzugt wird **Damm, Koppelstr., Hunte- oder Postviertel.** Offerten erbeten u. S. 573 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort H. Wohnung oder 2 leere Zimmer. Offerten unter S. 567 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu verm. 2 gerade Oberwohnungen, Gas, Wasser, nebst Zubehör. Mietpreis 350 bis 450 Mk. Zu erfragen **äußerer Damm 24, unten.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche u. Zubehör in m. Hause **Brüderstr. 1, Ede Weststr.**

H. Neumann, Alexanderstr. 7.

Al. Raden mit Kammer und Küche zu verm. **Kunzstr. 7.**

Ein leeres Zimmer ist zu vermieten. **Kaiserstr. 19 II.**

Zu verm. II. Oberwohnung. **Dienersstr. 38.**

3. 1. Aug. o. spät. 1 febl. mbl. **Zim. m. Kam.** zu verm. **Auf Wunsch v. Penf. Lindenstr. 8, Seiteneingang.**
Bess. bill. **Wittagsstich** für bell. **Derrn. Lindenstr. 8, Seiteneingang.**
3. v. m. s. Nov. e. sep. **Oberw.** 2 Et. 3 R. u. **Abb. Kellerstr. 12a**
Zu verm. a. 1. Nov. e. geräum. **Unterw.** o. **Sout.** **Bfll.** evtl. auch **Gas.** **Miete 450 M.** **N. u. S. Km. Joh. Meyer, Daar. e. str. 22b.**

Arbl. möbl. Wohn. u. Schlafl. a. b. **Derrn. o. Dame. Brüderstr. 6**
Unterw. u. Oberwohnung zu vermieten. **Alexanderstr. 9.**
Sehr schön möbl. **Stube und Kammer** sofort preiswert zu vermieten. **Amalienstr. 16, ob.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. die herrsch. **Unterwohnung** mit **Garten** **Wolterstr. 11, 7 Räume,** **Küche u. Zubehör, Balkon, Bade- einrichtung, Gas- u. Wasserleitg.** **Näheres Richterstr. 2, oben.**
3. v. m. s. 1. Nov. d. **Oberw.** m. bel. **Engl. i. Garten** **Kand. str. 56.** **Zu bel. v. 4-6 Uhr nachm. Nub. Daarenstr. 13, unten.**

Zu verm. febl. möbl. **Wohn- nebst Schlafl.** **Katharinenstr. 10.**
Zu vermieten zum 1. Nov. d. **St. eine in der äußeren Stadt** belegene **Unterwohnung** mit **Stallraum** und **Gartenland.** **Mietpreis 225 Mark.**
E. Kemmen, Theaterwall 9.
Kaffeezubereitende. Zu vermieten eine **Stube** mit **Kammer** und **Küchenraum** usw. **Geora Soloth.**

3. 1. Nov. **Wohn. m. Grtl. 3.** **verm. Gierich, Gierichstr. 12.**
2 große helle **Oberwohnungen** a. 1. Nov. zu verm. **Daarenstr. 28.**
Zu November zu vermieten die 1. **Etage.** **Grünestr. 13b.**
Etage, Wallstraße 20, zu verm. zum 1. November.

Zu verm. sep. **Unterwohnung** m. **Gartenland.** **Rebenstr. 2b.** **Näheres Hochheiderweg 6.**
Die **Oberwohnung, Westamp- straße 4,** ist zu **Nov.** an ruhige **Bewohner** zu vermieten.

Wir haben zum 1. November in unserem Neubau, **Nobdstr. 70a,**

3 auf das modernste **eingerrichtete Wohnungen** zu vermieten. **Elektrisch Licht, Gas- u. Wasserleitung** vorhanden. **Gebr. Deffen.**

Zu verm. auf gleich oder **Nov. 1. Oberw.**, **Stube, Kammer, Küche,** nebst **Zubehör.**
Scheibenweg 9.

Zu verm. a. 1. Nov. **kl. Oberw.** an **kl. Familie,** **Pr. 200 Mk.** **Näheres Wögelstr. 11, oben.**

Zu verm. a. 1. Nov. **freundl. Oberw.** 2 Et., 3 R., **Küche u. Zubehör.** **Pr. 280 Mk.** **Günst. Lage.** **Frau Heil, Humboldtstr. 20.**

Zu verm. a. 1. Nov. e. geräum. **Unterw.** 2 Et., 1 K., **sch. m. B.** **St. u. Garten.** **Artillerieweg 3.**

Zu verm. **Oberw.**, **Daarenstr. 20,** a. 1. Nov. Zu erfragen unten

Obernburg. 3. v. m. s. Nov. 1. Wohn. i. d. Nähe d. **Kavallerie- kaserne,** postl. für einen **Staub- macher.** **Sandstr. 3.**

Unmöbl. Wohn. u. Schlafl. zu vermieten. **Staystr. 19.**
Best. Wittagsstich. **Mühlentstr. 12**

Sade 2 Unterwohnungen an der **Giechstr.** zu vermieten. **Maurermeisters Maris, Gierich.**

Zu verm. an ruh. **Bew. Ober- wohn.** m. **Garten.** **Dienersstr. 38** a. 1. Nov. od. früh. **Preis 225 A.**

3. v. m. 1. sep. **Oberwohn.** 7 R. m. **Zubehör** **Näheres Gierichstr. 1.** **unten. Ede Radoriterstraße.**

Zum 1. September **Wohn- u. Schlaflzimmer** zu vermieten, postl. für einen **besseren Derrn** oder **Deutnant.**
Wilhelmstraße 1.
Um **Anfrage** habe ich zum 1. November d. J. an der **Alexan- derstraße** eine **Oberwohnung** mit **Gartenland** zu vermieten. **Mietpreis 165 A.**
Th. Ottmanns, Reichstr. 19, Wötenstr. 19.

Zu verm. 1. Novbr. schöne ger. **Unterw.** mit **Gas- u. Wasserleitg.** **Donnerstr. 43.**
Obernburg. Zu verm. zum 1. Nov. eine geräum. **Oberwohn.** 2 Et., 2 R., **Küche, Keller, Boden,** **Mitteln** der **Bochstraße.** **Zu erfragen Gierichstr. 19.**

Zu verm. eine **Nordwest- wohnung.** **Langeweg 21.**
Obernburg. **Stube, 2 Kam., Küche, Boden, Stall u. Zubehör.** **Tannenstr. Joh. Busmann.**

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen v. Lande i. **Stella.** b. **Geb. u. Kam.** **Mühlstr. Näheres bei Wirt S. Steiner, aus. Damm 1.**

Tüchtige Verkäuferin in **un- ge- fährd. Stellung,** sucht zum 1. Okt. im **Obern.** od. **Galanterie- warenvertrieb.** **Gute Zeugnisse** vorh. **Off. u. S. 561** an die **Exp. d. Bl.**

Älteres, einfaches **Fräulein** sucht a. 1. Nov. eine Stelle als **Dauerschäl.** b. **ein. alt. Derrn.** a. l. a. d. v. **Dij. u. S. 560** a. d. **Exp. Gierichstr. Ein j. Mann,** welcher längere Zeit i. d. **Landwirtschaft** tätig, sucht zu **Novbr. d. J.** **andere Stellung** in **gr. Fami- lienanstellung** als **Verwalter.** **Familienanstellung** und **Salär** **Belohn. Off. bald erb.**
S. Fels, amtl. Auktionator.

30-35jährige 4 Jahre als **sof. ge- tücht. Köchin** Stelle. **Off. erb.** an die **Exp. d. Bl. unt. S. 563.**

Ein junges Mädchen, welches die **Schneiderei** erlernt hat, sucht **Stellung** zu **seiner weiteren Aus- bildung,** auch will selbiges wohl etwas **Hausarbeit** mit über- nehmen gegen etwas **Gehalt.** **Offerten** unter S. 566 an die **Exp. d. Bl.**

Junges Mädchen, in all. häusl. Arbeiten, sowie im **Kochen** erfahren, **sucht Stellung** zu **Oktob.** **Off. an S. Biefer, Norderney, Bismarckstr. 9, erb.**

Suche zu Oktob. oder Novbr. Stellung als Stäube, mo **Dienstmädchen** vorhanden, wenn möglich mit **Familien- anstellung.** **Offerten** erbitte post- lagernd **Schledehausen b. Dana- brid.**

Ein **19jähriges j. Mädchen** von **auswärts** sucht zu **Novbr.** **Stellung,** ferner ein **17jähr. j. Mädchen,** welches im **Nähen** ge- übt ist, **sucht Stellung** als **Stäube** im **besseren Hause.**
Frau Marie Strunk, Jakobstr. 2, Stellen-Vermittlerin.

Für Köchinnen!
Sade vier hochtätige, Mit- telmanns, 3 Malter, Sieder- köchinnen, Futterkassie, Inad- s. Arbeiter, 30 Kleidersticker usw. **Fritz Diederichs, Bremen, Jakobstr. 18, Sieder-Vermittler.**
Suche Beschäftigung im **Wäachen u. Reinmachen,** sowie **Kontor** zu **reinigen.** **Gierich, Beststr. 1.**

Offene Stellen.

Männliche.
Großentell. **Suche** durchaus **tüchtigen, zuverlässigen**

Fuhrmann gegen hohen **Verdienst.** **Wohnung** ab **November** vorhanden.
J. F. Haden.

Schweiburg. **Gesucht ein Säger u. e. Arbeiter.**
Gebr. Diekmann, Dampfplageweg.

Suche zum Herbst einen **Müllergesellen.**
Reber.

Gesucht

sof. Arbeiter, d. m. **Ferden** **Beliebt** weiß, **hoher Lohn,** **dauernde Stellung.**
sofort

jung. Mädchen b. **Gehalt** u. **Familienanstellung,** **Mädchen** m. **gehalten.**
sofort

Frau od. Mädch. z. **Aushilfe,** **p. 1. Sept.**
i. hier Privatköchin gegen hohen **Lohn.**

Frau Agnes Blumensaaf, **Stellenverm.,** **Jacobstraße Nr. 3a,** *** Ede Sophienstr. ***

Zum 1. Oktober suche ich für mein **Manufakturwaren-Geschäft** einen **tüchtigen Verkäufer,** der sich auch zum **Reisen** eignet. **Offerten** mit **Zeugnisabschriften** und **Gehaltsansprüchen** an **G. H. J. Pagius Sohn, Westphalendamm.**

Vertreter,

bei **Beförden, Architekten** und **Banktreuern** gut eingeführt, von **renom. Habrbit** für **Zentral-Heizungen pp.** **geücht. Anerb.** werden unter **Chiffre A. F. 237** an **Andolf Wasse, Magdeburg, erbeten.**

Ein **jüngere tüchtiger** **Branchen- fahnder**

Kommiss für meine **Stabellen- und Eisen- warenhandlung.** **Offerten** unter S. 562 an die **Exp. d. Blattes.**
Gesucht wird zum **1. Sept.** ein **gewandter**

solider Schreiber, welcher bei einem **Verzarter** und **Rechnungsführer** arbeitet. **Offerten** unter S. 565 **befordert** die **Exp. d. Blattes.**

Kutscher, **sof. zum 1. Sept.** er. ein **Postillon,** nicht **unter 18 Jahren.**
S. Giese, Posthalter.

Briefstube. **Gesucht** auf **sofort** ein **züglergele** auf **dauernde Arbeit** **Gierich, Tischlerstr.**

ein tüchtiger Agent **geücht, der** auch einen **größeren** **Bezug** bereit, **geh. hohe Provision.** **Offerten** unter S. 570 an die **Exp. d. Bl.**

Ein **solider zuverlässiger** **Arbeiter** für ein **hohes Gehalt** auf **dauernd geücht.** **Näheres** **zur Heimat, Bismarckstr.**

Gesucht ein j. Mann i. **schrittl. Arbeiten** u. **Reisen.** **Off. u. S. 561.** **Dienstadt erb.**

Gesucht ein **Zauberer** zu **leichteren Arbeiten** **Nobdstr. 4.**

Weibliche.
Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für **kinderloser Hausstand.** **Wach- zeug** wird **gehalten.**
Frau Joh. Wuf, Langestr. 87, oben.

Suche zu **sofort** **er. 15. Aug.** **eine** **durchaus tüchtige** **Schneiderin,** welche **selbständig** **arbeiten** kann. **Anfangsgehalt** **2,50 Mk. pro Tag** ohne **Wagen** von **Kranken- tag** und **Marzen.**
Aug. Bruhn Nachf., Haarenstraße 51.

Zum 15. Sept. wird für ein **Manufaktur u. Kolonialwaren- geschäft** auf dem **Lande** **eine Verkäuferin** mit **guter Schulbildung** und **aus guter Familie** **geücht.** **Gehalt** nach **Leberentf. Offerten** mit **Photographie** bitte zu **schicken** an **August Bade, Wil- helmshaus, Wallstr. 6 b.**

Mädchen für **vormittags** **sofort** **geücht.** **Damenstr. 23, unten.**
Gesucht auf **sofort** **eine** **zuver- lässige Frau** zur **Wartung** eines **4 Wochen** **alten Kindes** auf **sechs Wochen.**
Frau Carl Weenzen, Nötenstraße 21.

Für Derrn ein Hausmädchen auf **sofort** **geücht** gegen **hohen Lohn.** **Näheres** **Koonstr. 16,** **poetere, Oldenburg.**
Gesucht a. 1. Nov. ein **jüngeres** **Ferienmädchen.** **Nachfragen** **Brüderstr. 1a,** **abends 8-10 Uhr.**

Gesucht zum 1. November:

1 Köchin, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, oder 1 Hausmädchen, welches kochen kann, und 1 Hausmädchen bei hohem Lohn.

Frau Siegmund Lewy, Bremerhaven.

Frau oder Mädchen für zwei **Vormittagsstunden** **geücht.** **Näheres** **Wittagsstr. 20.**
Gesucht zum 1. Oktober ein **jüngere,** **durchaus tüchtiger**

Verkäufer **sof. ein** **Belehrung** für **meine** **Kolonialwarengeschäft.**
S. Bode.

Zum **sofortigen** **Eintritt** ein **jüngere**

Schreiber von **16-18 Jahren** **geücht.** **Verwechungen** mit **Gehalts- angabe** **umgehend** **erbeten.**
Emil Werns, Neuenburg i. D., General-Agentur.

Auf **sofort** **ein** **tüchtiger** **Schuhmachergeselle** auf **dauernde Arbeit.**
Seummelweg, aus. Damm 7.

Per **sofort** **ein** **Hausknecht** bei **hohem Lohn** und **dauernder Stellung** **ge- sucht.**
Leo Steinberg.

Auf **sofort** **oder** **später** **ein** **Belehring** **oder** **jüngere** **Schreiber** für ein **kaufmännisches Bureau** **geücht.** **Offerten** unter S. 568 an die **Exp. d. Bl.**

Bad Zwischenahn. **Auf** **sofort** **oder** **badigt** **ein** **kl. Knecht** für **Bahnhofsgänge** und **leichte** **Arbeiten** gegen **hohen Lohn** und **Zrimgeld.**
Siebolds Hotel.

Brämische. **Auf** **sofort** **ein** **ordentliches Mädchen.** **G. Thiele, Bahnhofswirt.**

Gesucht ein **Hausmädchen** für **einzelnen** **Derrn** in **Sehm** b. **Bremen** auf **gleich** **oder** **Oktob.** **Offerten** unter **D. 100** **postlagernd** **Sehm.**

Gesucht zu **Oktob** für **den** **Haushalt** eines **älteren** **einzelnen** **Derrn** ein **erfahrenes** **junges Mädchen.** **Offerten** unter S. 564 **befordert** die **Exp. d. Bl.**

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein **kräftiges Mädchen** für die **Dampfwaeherei.** **Lohn** **300 A.**
Heiz- u. Pflegeanstalt Wehnen.

Zu **November** **geücht** ein **junges Hausmädchen,** welches **möglichst** **die** **Kochschule** **besucht** hat. **Offertstraße 13.**
Bei **1. Novbr.** ein **einfaches,** **freundliches**

junges Mädchen **geücht,** welches **findet** **ist,** u. für **Haus** und **Küche.**
Frau W. Böhemann, Bremerhaven, Begm. Emdstr. 42 **Eingang Kirchstr.**

Gef. a. 1. Oktob. od. 1. Nov. ein **junges Mädchen** zur **Stäube** i. H. **Haushalt** (2 Kinder, 7 u. 6 J. a.)
Frau Wenzel, Blumenstraße 38.

Gef. auf **sofort** **ein** **ordent- liches** **Stundensmädchen** **oder** **Frau.** **Wittenstr. 62.**

Gesucht zum 1. November ein **ordentliches Mädchen** für **Rüche** und **Haus.**
Frau W. Mehrens, Kaitaniennallee 4.

Zum **1. November** **ein** **tüchtiges Mädchen** **geücht.**
Frau M. Schulze, Auberer Damm 24.

Gesucht zum 1. November eine **Köchin,** welche **Hausarbeit** mit **über- nimmt.** **Näheres** **unter** **dem** **Haus.**
Frau E. Friede Weinberg, Haarenstr. 15, unten.

Modes.
Gesucht ein i. **Mädchen** f. **Er- lernung** d. **Fusarbeit** unter **günsti- gen** **Bedingungen.**
Emilie Wichmann, Gierichstr. 3

Gef. auf **gleich** **oder** **a. 1. Nov.** ein **Mädchen,** u. **sochen** **kann.**
Emilie Wichmann, Gierichstr. 3

Gesucht zum 1. Novbr. wegen **Beheratung** **des** **jetigen** **ein- tüchtigen,** **unverläßiges**

Mädchen, welches **loden** **kann** und **Haus- arbeit** **übernimmt.**
Frau Carl Mahlieb, Götterstr. 25.

Gesucht zum 1. November ein **williges, nettes Mädchen** gegen **hohen Lohn.**
Frau Fr. Röhgenberg, Oldenburg, Heiligengiesstr. 10

Suche zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für **Küche** und **Haus.**
Frau Mehrens, Langestr. 89.

Gesucht a. 1. Nov. ein **ordent- liches** **Mädchen.** **Peterstr. 10.**

Zum **1. November** **tüchtiges Mädchen** für **Küche** und **Haus** **geücht** **weilches** **auch** **findet** **ist.** **Wach- zeug** **wird** **gehalten.**
Langestr. 86.

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für **Küche** und **Haus.**
Frau C. Bloch, Langestr.

Zum **1. November** **ein** **ordentliches Mädchen.**
Frau Brünjes, Wögenstr. 13

Gef. e. Stundenm. Margarete, für **ein** **tüchtiges Mädchen** für **Küche** **und** **Haus.** **Frau Emilie de Bea. Steutenleben 8.**

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen.**
Chr. Willees, Gassstr. 13.

Gesucht zum 1. November ein **erfahrenes,** **geübntes** **Mädchen.**
Frau S. Biermann, Dienersstr. 5.

Gef. a. 1. Nov. ein **erfahrenes** **Mädchen,** welches **loden** **kann** und **er- fahrungtes** **Hausmädchen.**
Frau S. Falter, Oldenburg, Gartenstr. 7.

Gesucht zum 1. November ein **sauberes Mädchen** von **14-18 Jahren.**
Frau Amanda Wiking, Wögenstr. 7.

Gesucht zum 1. Nov. ein **tüch- tiges** **Mädchen.**
Frau E. v. Schiller.

Sarel a. d. **3. Jode, Oldenburg** **geücht.**
Suche a. 1. Nov. ein **zuver- läßiges**

<

2. Beilage

zu Nr. 213 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. August 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Über andere mit dem Großherzogtum bestehende Original-Verträge mit genauer Einteilung siehe. Verteilungen und Verträge der letzten Kommission sind der Redaktion des „Landesboten“ zu übersenden.

Oldenburg, 5. August.

Beim Wäldern ertrinkt. Es gelang gestern dem Holzwärter D. Bunge, auf dem von Gutsbeziger Funch-Loy gepachteten Jagdterrain im Pöweger Staats-Moor vier Wälder abzufällen.

Ein noch schulpflichtiger Junge wurde gestern auf dem Schützenplatze dabei ertwischt, als er sich verschiedene Sachen aus einer Verkaufsbude auf unehrliche Weise aneignen wollte. Er suchte sich schleunigst zu entfernen, wurde jedoch eingeholt.

Δ Rauferei. 4. August. In Gantshausen brante vorgestern nach das von dem Bäckermeister Ganfing daselbst bewohnte Haus nieder. Von dem Einzug konnte wenig gerettet werden, da das Feuer die Bewohner in Schläfe überfallen. Ueber die Entstehungsurache verliert man nichts Bestimmtes.

Delmenhorst, 3. Aug. Der Stadtrat beschloß heute in seiner letzten Sitzung mit der Zustimmung, daß viele Bauarbeiten unmittelbar jenseit der Gemeindegrenze, in den Gemeinden Hasbergen, Schönmoor und Ganderkesee, Baupläne erwerben und Gebäude errichten. Begründet liegt diese Entscheidung in dem Umstande, daß unsere Nachbargemeinden keine Bauordnung haben. Sineu kommt, daß die Grenzen nach allen Richtungen hin nicht so sehr weit liegen. Der Magistrat ist beauftragt, mit den Nachbargemeinden in Verhandlung zu treten, wie dieser Auswanderung der Bauarbeiten zu steuern ist, es wird das Ministerium angegangen werden müssen, um Abhilfe zu schaffen. Die bestehenden Zustände haben ganz eigenartige Verhältnisse geschaffen. So ist unmittelbar jenseit unserer nördlichen Gemeindegrenze die Schulacht Hünenhof mit einer mehrlässigen Schule entstanden. Aber auch innerhalb der Gemeinde Delmenhorst hat sich das Bauen erheblich verleben. Abgehen von den in immer größerem Maßstabe entstandenen Geschäftshäusern im Zentrum und den besseren Bauten im Westen und im neuen Amtsgerichtsbezirk ist die Bautätigkeit im letzten Jahrzehnt ganz vom Norden nach dem Osten abgemindert, jedoch Schulbau und Schulbau sich gestiegen haben, neben der erst vor einigen Jahren errichteten, noch nicht einmal nach oben ausgeübten Dittschule eine zweite Volksschule in diesem Stadteile zu errichten. Eine gemeinschaftliche Sitzung beschloß heute die Korporationen getrennt mit dieser Frage. Es wurde vom Ausschusse eine siebenköpfige Kommission gebildet, die die Vorstände des Vorstandes prüfen soll. U. a. beantragte der Vorstand, die neue Schule in der Nähe der jetzigen Dittschule mit gemeinsamer Turnhalle im Dachstuhl zu erbauen und im Interesse des vertriebenen Lehrplans die Geschlechter zu trennen. Zum Teil stößt dieser Plan auf Bedauern; man sieht in der Vertriebenheit des Lehrplans für Knaben und Mädchen (Geometrie, Handarbeit, Kochen) kein unüberwindliches Hindernis für die so erwünschte Koedukation. Andererseits begegnet man auch der Meinung, daß ein anderer Platz, vielleicht etwas nördlicher geeigneter sei, manchen Kindern die Wege etwas zu fügen, wenigstens die meisten Schulwege höchstens bis zu 3 Kilometern lang sein dürften. Die ersten beiden Klassen gedenkt der Schulvorstand durch Mäuerung der Hauptlehrerwohnung in der Dittschule zu Mai 1908 zu gewinnen, während die neue Schule bis Mai 1909 fertiggestellt werden soll. Die bestehenden Klassen sind so besetzt, daß unter schon eine Parallelklasse fast eingerichtet werden müssen.

X. Klasse, 4. August. Der Bier der Seringsfischer ist heute bis auf den letzten Maß bejeht. Außer dem bereits gemeldeten Dampfloger „Gladis“ liegen am Bier die Logger „Anna“ mit 127, „Paula“ mit 237½, „Sina“ mit 287, „Magda“ mit 298, „Daga“ mit 418, „Nesi“ mit 155 und „Nanny“ mit 235½ Kantjes Seringen.

Das alte Lied.

Roman von Dr. Lehne.

2) (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
Zärtlich küßte er sie auf die Stirn, und sein Blick ruhte voll Vaterstolz auf der Tochter. Er hatte auch ein Recht dazu, das junge Mädchen war eine vollendete Schönheit. Die hochgewachsene, eberrnähige, sehr stolz getragene Figur, das blasse Gesicht mit dem wüßigen, tiefroten Mund und den fast klaffend zu nehmenden Lippen, umrahmt von herrlichem blondhaar, und die dunkelblauen, leuchtenden, großen Augen, von dunkler Brauen überhöht, machten sie zu einer Erscheinung, die überall, wohin sie kam, auffallen mußte.

Pastor Hartmann war der erste Geistliche an der Sankt Mariusgemeinde in B. Sein müßiges, leuchtendes Wesen, seine wahre Frömmigkeit, die so gar nichts mit Frömmerei zu tun hatte, sein herrliches Redner Talent und nicht zuletzt seine große Wohlthätigkeit hatten ihm die Liebe seiner Gemeinde in hohem Grade gewonnen. Seine Kinder, er hatte deren fünf, wurden einfach und streng erzogen. Maria Regina war die älteste.

Unermüdet sorgte Pastor Hartmann für seine Gemeinde und suchte die Herzen seiner Mitbürger für die Armen zu erwärmen. So hatte er auch die Bekanntschaft des Grafen Rodenberg, eines ehemaligen Hofmarschalls eines Kleinfürstentums gemacht, der immer und reichlich gab, wo es nur verlangt wurde.

Der Graf, ein Mann von einigen sechzig Jahren, besah im vornehmsten Teile der Stadt eine prachtvolle Villa mit herrlichem Park, in der er ziemlich einberleiblich lebte. Verheiratet war er nie gewesen; seinem Haushalte stand eine verwitwete Geheimrätin von Schmied vor. Den größten Teil des Jahres brachte er auf Weihen zu. Bei seinen Spazierfahrten hatte er Regina öfter gesehen und, von ihrer unübertrefflichen Schönheit betroffen, sich nach ihr erkundigt und

Sant, 4. August. Am Sonnabendabend trug sich hier ein Unglücksfall zu. Die Droßche des Droßchenbesizers Kruse geriet bei der Mittelstraße mit einem Wagen in Kollision, wodurch die Pferde stürzen wurden und durchbrannten. Dem einen der Tiere wurde der ganze Bauch aufgeschlitzt, und Herr K. flog in einem Bogen vom Bod und verlor sich an einem Arm. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Die große Kanalisation in der Gemeinde Sant gilt als in der Baufläche fertiggestellt. Der große Sammelkanal in der Kaiserstraße ist von der Kommission befristigt und wird bald in Benutzung genommen. — Der Bürgerverein „Gemeindevohl“ beschloß, den ersten Volksunterhaltungsabend am 21. und 22. September im Schützenhof abzuhalten. Der Wirt stellt für diesen Abend den Saal unentgeltlich zur Verfügung.

Sande, 3. Aug. Der Reihende, der mit dem Zuge von Sande nach Jever fährt, erblickt zwischen den Stationen Ostern und Sandebuch, links von der Bahn, einen vierstöckigen Turm. Erkundigt er sich bei einem einheimischen Wirtesjungen, welche Bedeutung es damit habe, so erhält er die Antwort, daß dieser Turm das letzte Ueberbleibsel des ehemaligen Schlosses Alt-Marienhausen sei, welches Fräulein Maria von Jever hat errichten lassen. Nächste dem Schloß in Jever und dem Vorwerk Wipser war wohl dieses Schloß einer der liebsten Wohnsitze der Fürstin. In jedem Jahre weilte das Fräulein hier. Mit Stolz konnte ihr Blick auf den zum Schloße gehörenden Ländereien ruhen, waren dieselben doch unter ihrer Regierung durch menschlichen Fleiß und durch menschliche Ausdauer dem Meere abgerungen worden. Der „Gem.“ macht darüber folgende Angaben: Auf dem genannten Boden hatte Fräulein Maria dann in den Jahren 1568—70 das Schloß erbauen lassen. In der Folgezeit hat dieses Schloß sehr oft seinen Herrn gewechselt. Als die Regentin im Jahre 1575 starb, kam Gut und Schloß Marienhausen mit dem übrigen Besitz Marias als Erbe in die Hände des Grafen Johann von Oldenburg. Bei Oldenburg verlebte es nun bis zum Tode Anton Günthers (1667). Anton Günther vermählte es testamentarisch seinem Sohn Anton von Oldenburg, der auch Herr von Barel war und bekanntlich in der Kirche zu Barel begraben liegt. Auf die Oldenburger sollten sich auch nicht so lange des Besitzes erfreuen, besetzten sie es doch nur bis zum Jahre 1699. In diesem Jahre kam es an den damaligen Herrn von Jever, den Fürsten von Anhalt-Zerbst, der nach dem Tode Anton Günthers das Jeverland geerbt hatte. Als Jever dann im Jahre 1818 an Oldenburg kam, kam auch Marienhausen mit in den Besitz desselben. Ursprünglich war das Schloß von einem Wall und Graben umgeben. Das Schloß selbst zerfiel seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, und im Jahre 1826 mußte es dann abgetragen werden. Jetzt steht nur noch der Turm. An Stelle des Schlosses steht jetzt ein großes Bauernhaus. Gut Marienhausen ist jetzt Domäne und als solche verpachtet.

O Wilhelmshaven, 5. Aug. Einen wertvollen Zuwachs wird die deutsche Flotte durch die morgen erfolgende Indienststellung des neuen Linien Schiffes „Sommern“ erhalten. Das Schiff wird nach der Beendigung der Probefahrten in die Hochseeflotte eintreten, aus der dann gleichzeitig einer der beiden noch in ihr vertretenen älteren Panzer der „Brandenburg“-Klasse ausscheidet. Das letzte Schiff dieses veralteten Typs wird einige Wochen später die Reihen der Hochseeflotte verlassen, um durch das auf der heiligen Werft erbaute Linien Schiff „Sannover“ ersetzt zu werden. Ein nach dem ersten Male die Hochseeflotte nur aus modernen Linien Schiffen bestehen. Freilich vermögen auch unsere neuesten Schlachtschiffe einen Vergleich mit denen Englands und Japans noch nicht auszuhalten, da diese Mächte bereits Linien Schiffe von mehr als 18000 Tonnen und entsprechend schwerer Artillerie zur Verfügung haben, während Deutschland erst in diesem Jahre den Bau solcher Schiffe in Angriff genommen hat. Den Vorsprung, den die anderen Mächte, welche sofort nach Beendigung des russisch-

japanischen Krieges dessen Lehren reaktivierten, vor uns gewonnen haben, werden wir, wie in diesen Tagen Lord Cowley in der „Contemporary review“ sehr zutreffend bemerkt, in 8 Jahren kaum einholen vermögen, weil es hierzu eines zeitraubenden Umbaus des Kaiser Wilhelm-Kanals und der Dock- und Schleusenanlagen bedarf. Das Linien Schiff „Sommern“ ist ein Schweißerschiff des Flottenflaggschiffes „Deutschland“, das als erster Repräsentant des verbesserten „Braunschweig“-Typs in die Flotte eingestellt wurde und sich bisher durchaus bewährt hat. „Sommern“ wurde im April 1904 auf der Vulkanwerft bei Stettin auf Stapel gelegt, hat also bis zur Fertigstellung die im Vergleich zu England sehr lange Bauzeit von 40 Monaten gebraucht. Das Schiff hat mit 13200 Tonnen noch das bedeutende Displacement der „Braunschweig“-Klasse, das noch aus den Plänen des Jahres 1900 herrührt, beibehalten. Demgemäß konnte auch die Schnelligkeit eine Steigerung nicht erfahren und mußte auf 18—19 Knoten belassen werden, obwohl England und Japan längst bei 21 und 22 Knoten angelangt sind. Auch die schwere Artillerie der „Sommern“ muß sich noch mit einem Kaliber von 28 Zentimetern begnügen, während die übrigen Mächte längst über 30 Zentimeter hinausgegangen sind. Panzerung und Kohlenvorrat der „Sommern“ weisen gegenüber der „Braunschweig“-Klasse einige Verbesserungen auf. Die Besatzung ist von 691 auf 729 Köpfe erhöht worden.

O Wilhelmshaven, 5. August. Zum Abteilungs-Vorsteher im Admiralfabe der Marine ist an Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen Kapitän zur See Hofmann der bisherige stellvertretende Direktor der Marine-Akademie, Kapitän zur See von Dombrowski, bisher Kommandant des Linien Schiffes „Kaiser Karl“, ernannt worden. Der Stellenwechsel tritt nach Beendigung der Herbstmanöver ein. Weder gehören seit April 1877 der Marine an und sind im Jahre 1904 zu Kapitänen zu S. befördert worden.

Bremen, 3. Aug. Der Winterfahrplan bringt in der Regel weniger Neuerungen als der Sommerfahrplan, der die Bedürfnisse des Ferienverkehrs berücksichtigt. Der 1. Oktober wird aber, nach der „W.-Sta.“, in diesem Jahre eine Reihe von Verbesserungen bringen, die für die Beteiligten von besonderer Bedeutung sind. Die Mehrzahl der Neuerungen ist örtlicher Art. Von durchgehenden Verbindungen wird insbesondere die zwischen Norddeutschland und München verbessert. Der preussische Eisenbahnminister hat jedoch genehmigt, daß neue Schnellfahrzüge am 1. Oktober zwischen Magdeburg und Halle eingelegt werden. Die beiden Züge dienen zur Verbesserung des Verkehrs zwischen Magdeburg und München. Sie bieten Anshluß an die schnellsten Züge zwischen Berlin und München über Jena. Man fährt von Magdeburg ungefähr 11 Uhr vormittags ab, so daß man rechtzeitig den 12 Uhr 44 Min. von Halle abfahrenden Berlin-Münchener D-Zug erreicht und abends 9 Uhr 16 Min. in München ist. Umgekehrt verläßt man München abends 10 Uhr 10 Min. und trifft morgens 6 Uhr 11 Min. in Halle ein, von wo der neue Schnellzug in Halle ungefähr um 8 Uhr früh eintrifft. Es wird somit eine Verbindung zwischen Magdeburg und München hergestellt, die rund etwa 9½ Stunden in Anspruch nimmt.

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemuesterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

auch bald erfahren, wer sie war. Oester als einmal hatte er Gelegenheit genommen, ihrem Vater in bezug auf sie einige schmeichelehafte Worte zu sagen.

Dieser legte, da ihm dies schon oft geschehen war, der Sache keine weitere Bedeutung bei, da er unmöglich ahnen konnte, wie groß das Interesse des Grafen für seine schöne Tochter war. Auch Regina mit ihrem weiblichen Instinkt hatte bemerkt, daß sie ihm aufgefallen war. Aber ohne sich etwas dabei zu denken, hatte sie eine Neugier der Mutter gegenüber getan, die auch der Vater gehört hatte, der es für eine Pflicht gehalten, seiner Tochter die Mahnung zu geben, seine unnützen Aufschlösser zu bauen. Er war doch etwas besorgt, da er glaubte, daß sie auch von anderer Seite von dem Interesse des Grafen für sie gehört hatte. Und Regina war ehrgeizig. Wer weiß, ob sie da nicht törichte Hoffnungen hegen würde, die nie zu erfüllen waren.

Zweites Kapitel.

Zwei war's und die Rosen standen in voller Blüte. In einem kleinen warmen Radmittage machte Maria Regina mit ihrer kleinen Schwester Ida einen Krankenbesuch. Ihr Vater hielt sie dazu an und sie tat es auch sehr gern, überall willkommen, wo sie mit einem sonnigen, warmen Lächeln entriet, das so ganz ihre Herzerglut wiederpiegelt. Zuweilen nahm sie die Schwester mit, wie heute. Da es so schön war, machten sie einen Umweg und kamen dabei nach der Wallstraße, einer vornehmen, stillen Straße, die größtenteils von der reichen Welt von B. besetzt wurde. Unter munterem Gepolter berging ihnen die Zeit.

„Du, Nesi, sieh die Villa von alten Rodenberg,“ sagte Ida, „darin muß es sich schön wohnen. Weißt Du, er könnte uns eigentlich adoptieren; denn zum Erben ist er doch zu alt! Schwiegereltern würde er gleich kriegen.“

Die jungen Mädchen blieben einen Augenblick stehen, die Villa, die von herrlichen Parkanlagen umgeben war, sich näher zu betrachten. Da löste ein flüchtiges Mäuen an ihr Ohr. Regina wandte sich um und sah ein kleines Mädchen

auf dem Fahrwege entlang hinfen. Gleich sprang sie hinzu, das Tierchen zu freudigen, das auch ganz rubig stehen blieb. „Die Kacke gehört gewiß in eins der Häuter,“ meinte das junge Mädchen, „sie sieht so sauber und wohlgepflegt aus!“

„Nein, um Gotteswillen! Sieh Dich vor, schnell, komm!“ rief da Ida mit angestimmter Stimme.

Die Angeredete hob den Kopf.

„Was ist?“ fragte sie.

„Über che sie recht mußte, was war, fühlte sie schon einen heftigen Stoß, fiel um und schlug mit dem Kopf auf die harte Kante des Trottoirs. Der Uebelplater, ein Radfahrer, war ungehindert ausgehoben und hatte den Unfall veranlaßt. Mit schmerzlichen Augen sah er sich um und machte sich aus dem Staube, während Ida angstvoll um die Schwester bemüht war, die bleich und mit geschlossenen Augen dalag. Aus einer Wunde am Hinterkopfe fierte das Blut hervor. Raslos blickte das Kind um sich, sah aber niemand, der ihr hätte beistehen können. Bergelicht hatte sich Ida bemüht, die Schwester empor zu heben — da fiel sie kurz entlassen die paar Schritte bis zu dem schmeidebestimmten Torweg der vorhin bewunderten Villa und begrabte Einlaß. Ein schon altlicher Mann in Zirkel öffnete und fragte nach ihrem Vorgehen. „Sagst entgegnete sie:

„O, meine Schwester ist von einem Radfahrer umgefallen und liegt draußen ohnmächtig. Könnten Sie mir etwas beistehen?“

Tränen erlitten ihre Stimme. Che der Diener etwas sagen konnte, fragte eine wohlwollende, gültig klingende Stimme:

„Was hat das kleine Fräulein? Warum weint es?“

Eine solche Männergestalt war es, die diese Worte an Ida richtete.

„Erzählen,“ entgegnete der Diener ehrerbietig, dem Fräulein ihre Schwester liegt ohnmächtig auf der Straße und —“

„Schnell, Friedrich, sagen Sie das der Frau Rat; sie

Desentlicher Immobilienverkauf.

Wegen die zur Konfirmationsfeier der Baumernheimer **Wiedmann & Schopf** gehörenden **Immobilien**, bezeichnet im Grundbuche der Gemeinde Bieren wie folgt:

1. **Artikel Nr. 400:** Eine in der Nähe des **Alexer Bahnhofs** und **Altegers** belegene **Grundbeizung**, bestehend aus einem neuen, villenartig gebauten, 2 kompl. Wohnungen enthaltenden Wohnhause und 12 ar 34 qm Haus-, Hof- und Gartengründen, wovon noch ein schöner Bauplatz (Schlag) abgetrennt werden kann.

2. **Artikel Nr. 417:** Eine in Bieren an der nach Einswarden führenden Straße belegene **Grundbeizung**, bestehend aus:

- a. einem 5 geräumige Wohnungen und einen schönen Laden enthaltenden Wohn- und Geschäftshause mit 7 ar 35 qm Haus-, Hof- und Gartengründen. In dem Laden wird zur Zeit ein Warenlager (Waren-Geschäft) betrieben; derselbe eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen aber auch für jeden anderen Zweck;
- b. einem Bauplatz zur Größe von 8 ar 18 qm;
- c. einem Bauplatz zur Größe von 5 ar 18 qm;

3. **Artikel Nr. 409:** Ein in Bieren an der nach Einswarden führenden Straße belegener **Bauplatz** zur Größe von 11 ar 30 qm, sollen mit Eintritt l. Nov. 1907 öffentlich meistbietend verkauft werden und wird **dritter und letzter** Termin zu diesem Zweck anberaumt auf

Dienstag, den 6. August d. J., nachm. 4 Uhr, in **Michaels Hotel - Wischhöfer** - hier selbst.

Weitere Anträge finden nicht statt und wird in diesem letzten Verkaufstermin der Zuschlag auf das Höchstgebot sofort erteilt.

Indem ich auf diese günstige Kaufgelegenheit noch besonders hinweise und mich zu jeder weiteren Auskunftserteilung gern bereit erkläre, lade Kaufstiebhaber freundlichst ein.

Heinrich Böger.
Wll. zu verk. sch. **Ladeneinrichtung** f. Kurav. u. Näh. u. Preis **Spezial. Meengen, Bahnhofstr. 12.**

Blowerische. Zu verkaufen ein starker 4jähriger **Wallach** und eine beste hochtragende **Lüne.** **Job. Dieks.**

Wegen Aufgabe des Ladens sämtl. Koffer, Taschen, Portem., Kofferträger, mehrere ein- und zweiseitige, Kattschuchse, fein lad. anal. Bettstellen, Leichte, Spiegel u. Sofas ganz unter Preis.

Schöner Trefen mit Glas- u. Ladeinrichtung, 2 Gasarme, sowie 2 mod. Schauenkerborische und 1 Wäschrolle, billig. **Gaffstr. 23, Laden rechts.**

Grundstückverkauf. Wegen Auswanderung soll das von Bergers Erben angekaufte große Grundstück, am äußeren Damm 25 gelegen, zu einem anderen Betriebe passend, sehr preiswert verkauft werden. **G. Wittenberg, Sternburg, Schulstr. 27.**

Die von dem Zimmermann **J. Deiken** zu **Eghorn** bisher benutzte

Wohnung nebst Garten u. Nebengebäuden soll am

Mittwoch, den 7. August d. J., abends 6 Uhr, in **Joh. Schellwieses Wirtschaft** zu **Nadorf** auf längere Jahre verpachtet werden. **Nadorf. D. G. Dieks.**

Wiesenlandverkauf bei **Delfshausen.** Dritter und letzter Termin zum Verkauf der vor **Delfshausen** an der **Chaussee** bei **Delfshausen**

des **Joh. Wulf** in **Delfshausen** steht am **Sonntag, 10. August,** nachm. präzis 5 Uhr, in **Wittenbergs Gasthause** in **Nadorf** an und wird alsdann der Zuschlag erfolgen. **Nade. Degen, Autt.**

Wiese des **Joh. Wulf** in **Delfshausen** steht am **Sonntag, 10. August,** nachm. präzis 5 Uhr, in **Wittenbergs Gasthause** in **Nadorf** an und wird alsdann der Zuschlag erfolgen. **Nade. Degen, Autt.**

Immobilienverkauf. **Streichhausen, Union Dörsdorf** zu **Dammhardenmoor** beabsichtigt seine zu **Dörsdorf-Altendorf** belegene

Stroterei, bestehend aus Gebäuden und 2,7160 ha Ländereien, mit Eintritt zum 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend zu verkaufen. Erster Verkaufstermin findet am

Dienstag, den 6. August d. J., nachm. 5 Uhr, in **Millers Gasthause** zu **Alte Capelle** statt. Kaufstiebhaber laden freundlichst ein. **Wegen Sterbefall zu verkaufen einige Möbel und Betten.** **Kaiserstr. 151, I. Anzusehen von 8-7 Uhr.**

Wegen Aufgabe des Ladens sämtl. Koffer, Taschen, Portem., Kofferträger, mehrere ein- und zweiseitige, Kattschuchse, fein lad. anal. Bettstellen, Leichte, Spiegel u. Sofas ganz unter Preis.

Schöner Trefen mit Glas- u. Ladeinrichtung, 2 Gasarme, sowie 2 mod. Schauenkerborische und 1 Wäschrolle, billig. **Gaffstr. 23, Laden rechts.**

Grundstückverkauf. Wegen Auswanderung soll das von Bergers Erben angekaufte große Grundstück, am äußeren Damm 25 gelegen, zu einem anderen Betriebe passend, sehr preiswert verkauft werden. **G. Wittenberg, Sternburg, Schulstr. 27.**

Die von dem Zimmermann **J. Deiken** zu **Eghorn** bisher benutzte

Wohnung nebst Garten u. Nebengebäuden soll am

Mittwoch, den 7. August d. J., abends 6 Uhr, in **Joh. Schellwieses Wirtschaft** zu **Nadorf** auf längere Jahre verpachtet werden. **Nadorf. D. G. Dieks.**

Wiesenlandverkauf bei **Delfshausen.** Dritter und letzter Termin zum Verkauf der vor **Delfshausen** an der **Chaussee** bei **Delfshausen**

des **Joh. Wulf** in **Delfshausen** steht am **Sonntag, 10. August,** nachm. präzis 5 Uhr, in **Wittenbergs Gasthause** in **Nadorf** an und wird alsdann der Zuschlag erfolgen. **Nade. Degen, Autt.**

Wiese des **Joh. Wulf** in **Delfshausen** steht am **Sonntag, 10. August,** nachm. präzis 5 Uhr, in **Wittenbergs Gasthause** in **Nadorf** an und wird alsdann der Zuschlag erfolgen. **Nade. Degen, Autt.**

Immobilienverkauf. **Streichhausen, Union Dörsdorf** zu **Dammhardenmoor** beabsichtigt seine zu **Dörsdorf-Altendorf** belegene

Stroterei, bestehend aus Gebäuden und 2,7160 ha Ländereien, mit Eintritt zum 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend zu verkaufen. Erster Verkaufstermin findet am

Dienstag, den 6. August d. J., nachm. 5 Uhr, in **Millers Gasthause** zu **Alte Capelle** statt. Kaufstiebhaber laden freundlichst ein. **Wegen Sterbefall zu verkaufen einige Möbel und Betten.** **Kaiserstr. 151, I. Anzusehen von 8-7 Uhr.**

Wegen Aufgabe des Ladens sämtl. Koffer, Taschen, Portem., Kofferträger, mehrere ein- und zweiseitige, Kattschuchse, fein lad. anal. Bettstellen, Leichte, Spiegel u. Sofas ganz unter Preis.

Schöner Trefen mit Glas- u. Ladeinrichtung, 2 Gasarme, sowie 2 mod. Schauenkerborische und 1 Wäschrolle, billig. **Gaffstr. 23, Laden rechts.**

Grundstückverkauf. Wegen Auswanderung soll das von Bergers Erben angekaufte große Grundstück, am äußeren Damm 25 gelegen, zu einem anderen Betriebe passend, sehr preiswert verkauft werden. **G. Wittenberg, Sternburg, Schulstr. 27.**

Verpachtung.

In **Friedrichsfehn** habe ich eine unmittelbar an der **Chaussee** belegene **Moorlandstelle**, fast neue Gebäude und nach Wunsch 30 bis 100 **Scheffelaat Acker- und Grünland**, zum 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtstiebhaber wollen sich mit mir in **Verbindung** setzen. **Georg Schwarting, Ewerfen, Hauptstr. 3.**

Hübsches Wohnhaus an schönster Lage sofort w. pl. Todesfall preisw. zu verk. Vermittler verbeten. **Offert. u. S. 539** umgeh. a. d. Exped. ds. Blattes.

Feuer- und diebstahlsichere Geldschränke. Erstklassiges Fabrikat unter Garantie. Mehrfach prämiert. Großes Lager. **W. N. Duffe, Oldenburg i. G. Geldschrankfabrik.** - Geschäftstr. 415.

Hanseatische Fein-Soda-Fabrik Bremen empfiehlt: **Seimjoda in Paketen, Seimjoda in Lüten, Bleichjoda in Paketen.** Zu haben in den Kolonialwarenhandlungen. General-Depot für Kolonialwarenhändler u. Großisten: **G. W. Schlömann & Co., Oldenburg i. Gr.** Fast neues **Damenrad**, billig. **Vindenstr. 29.**

Am Montag trifft ein großer Transport **holsteinischer, dänischer, hannoverscher und russischer Pferde** ein, welche zum Kauf und Tausch bestens empfohlen.

Anspacher, Donnerstagsweierstr. 7, Telephon 544.

Branntweinbefe, auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei **Gustav Wiemken, Rängestr. 71.**

Suppen-Sühner u. **Sühnen** kaufen jeden Posten. **Söhnes, Gehlenghof, Eghorn.**

Flechten, Hautausschläge, Mitefester, Sommerprossen, gelbe, rote Flecken, das beste **Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilch-Seife.** Man verlange **Dr. Kuhns**. Schirm von **Frz. Kuhns, Bar., Nürnberg.** Bier: **Flora-Bräu, Schillingstr.** Gut erh. **Kouzenrad**, 35 Mt. **Vindenstr. 29.**

Zohannisbeeren zu kl. Pfd. 10 & Ewerfen, **Zeltengang 4.** Zu verkaufen eine **Chaiselongue**, billig. **Wallstraße 20.**

Krieger-Verein Nordenham. Unser diesjähriges **Volksfest**, verbunden mit dem **Jahresfest der Butjadinger Kriegervereinigungen** findet am **1. und 2. September** statt. **Budenpreise** sind noch zu vergeben. **Das Fest-Komitee.**

Abonements-Konzert der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren usw.

Nähere Bedingungen für Offene Depots, Verschlossene Depots, Vermietung von Stahlfächern jederzeit gerne zur Verfügung. **Oldenburgische Landesbank.** **Merkel, tom Dieck.**

Schüget Cure Schöber mit dem **Pat.-Schobernetz!** Einlegen, Abdecken durch Sturm usw. vollständig ausgeschlossen. Preis pro Maß Mt. 13.50. - Gebrauchsanweisung liegt bei. **Versandhaus Karl Franz Beck, Fürth (Bayern).**

Hülsenisolierung für alle Temperaturen. Schall- und feuerisichere Platten. Isolierarbeiten aller Art durch geschulte Monteure. **Isolierwerk G. m. b. H. Witten-Ruhr.**

Flechten, Hautausschläge, Mitefester, Sommerprossen, gelbe, rote Flecken, das beste **Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilch-Seife.** Man verlange **Dr. Kuhns**. Schirm von **Frz. Kuhns, Bar., Nürnberg.** Bier: **Flora-Bräu, Schillingstr.** Gut erh. **Kouzenrad**, 35 Mt. **Vindenstr. 29.**

Zohannisbeeren zu kl. Pfd. 10 & Ewerfen, **Zeltengang 4.** Zu verkaufen eine **Chaiselongue**, billig. **Wallstraße 20.**

Krieger-Verein Nordenham. Unser diesjähriges **Volksfest**, verbunden mit dem **Jahresfest der Butjadinger Kriegervereinigungen** findet am **1. und 2. September** statt. **Budenpreise** sind noch zu vergeben. **Das Fest-Komitee.**

Abonements-Konzert der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren usw.

Nähere Bedingungen für Offene Depots, Verschlossene Depots, Vermietung von Stahlfächern jederzeit gerne zur Verfügung. **Oldenburgische Landesbank.** **Merkel, tom Dieck.**

Schüget Cure Schöber mit dem **Pat.-Schobernetz!** Einlegen, Abdecken durch Sturm usw. vollständig ausgeschlossen. Preis pro Maß Mt. 13.50. - Gebrauchsanweisung liegt bei. **Versandhaus Karl Franz Beck, Fürth (Bayern).**

Hülsenisolierung für alle Temperaturen. Schall- und feuerisichere Platten. Isolierarbeiten aller Art durch geschulte Monteure. **Isolierwerk G. m. b. H. Witten-Ruhr.**

Flechten, Hautausschläge, Mitefester, Sommerprossen, gelbe, rote Flecken, das beste **Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilch-Seife.** Man verlange **Dr. Kuhns**. Schirm von **Frz. Kuhns, Bar., Nürnberg.** Bier: **Flora-Bräu, Schillingstr.** Gut erh. **Kouzenrad**, 35 Mt. **Vindenstr. 29.**

Zohannisbeeren zu kl. Pfd. 10 & Ewerfen, **Zeltengang 4.** Zu verkaufen eine **Chaiselongue**, billig. **Wallstraße 20.**

Krieger-Verein Nordenham. Unser diesjähriges **Volksfest**, verbunden mit dem **Jahresfest der Butjadinger Kriegervereinigungen** findet am **1. und 2. September** statt. **Budenpreise** sind noch zu vergeben. **Das Fest-Komitee.**

Abonements-Konzert der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**

Unions-Garten. Jeden **Dienstag u. Freitag** **Abonements-Konzert** der ganzen Kapelle **Oldenb. Zim.-Regts. Nr. 91.** **Anfang 8 Uhr.** Es laden höflich ein **Schrick, Meyer, Kgl. Musikdir., Hoftrau.**